Mittag=Ausgabe.

Inserate
werden angenommen
in Posen bei der Expedition
der Zeitung, Wilhelmstr. 17,
Gust. Ad. Schleh, Hoflieferant,
Gr. Gerberstr.= u. Breitestr.=Ecke,
Otto Niekisch, in Firma
J. Neumann, Wilhelmsplatz 8.

Verantwortl. Redakteur i. V.:
G. Wagner
in Posen.

Posener Zeitung

Hundertunderster Jahrgang.

Inserate
werden angenommen
in den Städten der Provinz
Posen bei unseren
Agenturen, ferner bei den
Annoncen=Expeditionen
R. Mosse, Haasenstein & Vogler A.=G.,
G. L. Daube & Co., Invalidendank.

Verantwortlich für den
Inseratentheil:
W. Braun
in Posen.
Fernsprecher: Nr. 102.

Nr. 482

Die „Posener Zeitung" erscheint täglich drei Mal, an den auf die Sonn- und Festtage folgenden Tagen jedoch nur zwei Mal, an Sonn- und Festtagen ein Mal. Das Abonnement beträgt vierteljährlich 4.50 M. für die Stadt Posen, für ganz Deutschland 5.45 M. Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen der Zeitung sowie alle Postämter des Deutschen Reiches an.

Freitag, 13. Juli.

Inserate, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum in der Morgenausgabe 20 Pf., auf der letzten Seite 80 Pf., in der Mittagausgabe 25 Pf., an bevorzugter Stelle entsprechend höher, werden in der Expedition für die Mittagausgabe bis 8 Uhr Vormittags, für die Morgenausgabe bis 5 Uhr Nachm. angenommen.

1894

Politische Uebersicht.

Ueber die Vorarbeiten für eine neue Auflage des handelsministeriellen Entwurfs betreffend die Organisation des Handwerks wird von „gut unterrichteter" Seite geschrieben:

„Daß bei der bevorstehenden Beschlußfassung der Forderung auf Einführung des Befähigungsnachweises nicht entsprochen werden wird, darf allerdings als sicher gelten; denn die Bedenken grundsätzlicher und praktischer Art, die dagegen zu erheben sind, bestehen in voller Stärke trotz der gegentheiligen Kundgebungen des in Innungen organisirten Handwerks fort. Dagegen steht noch dahin, ob nicht den Wünschen der Handwerker auf Einführung der Zwangsinnung weiter entgegengekommen werden kann, als das bisher für angängig erachtet wurde. Für die Entschließung würde auch die Erwägung ins Gewicht fallen, daß, wenn eine auf Einführung der Zwangsinnung gerichtete Vorlage an den Reichstag gelangen sollte, bei der jetzigen Zusammensetzung dieses letzteren und den von den Vertretern verschiedener Fraktionen auf dem letzten Innungstage abgegebenen Erklärungen mit Sicherheit auf die Einfügung von Bestimmungen zu rechnen ist, die auf die Einführung des Befähigungsnachweises als Voraussetzung für die Zulassung zur Innung und damit zum selbständigen Gewerbebetrieb abzielen."

Schließlich wird noch angedeutet, daß die Regierung aus politischen Gründen, d. h. um die zünftlerischen Handwerker nicht in das sozialdemokratische Lager zu treiben, solchen Beschlüssen des Reichstags zustimmen würde! Daß diese dem „Hamb. Korr." zugegangene Mittheilung von „gut unterrichteter Seite" stammt, müssen wir bezweifeln. Entweder ist die Redaktion dupirt worden oder der Berichterstatter. Daß die Regierung einem Häuflein von Zünftlern, welches noch nicht den zehnten Theil der Handwerker repräsentirt, zu Gefallen Zwangsinnungen mit Befähigungsnachweis für das gesammte Handwerk einführen sollte, ist nach den bekannten Erklärungen im Abgeordnetenhause und im Reichstage ausgeschlossen. Daß auf dem letzten deutschen Innungs- und Allgemeinen Handwerkertag im April d. J. außer Mitgliedern der Konservativen, des Centrums, der Antisemiten auch eine Anzahl Nationalliberaler anwesend waren, ist richtig; ebenso, daß der Abg. Placke erklärt hat, die Mehrheit der nationalliberalen Abgeordneten werde durch ihre Arbeiten im Reichstage den Beweis liefern, daß sie die Forderungen der Handwerker thatkräftig fördern; was übrigens auf die innerhalb der nationalliberalen Partei herrschende „Freiheit", nicht nur den Agrariern, sondern auch den zünftlerischen Strömungen Folge zu leisten, ein interessantes Licht wirft. Aber das rechtfertigt das Nachbild, welches der Berichterstatter entwirft, in keiner Weise. Der „Hamb. Corr." selbst macht mit Recht darauf aufmerksam, daß mit einer Organisation des Handwerks die wirthschaftliche Stellung des Kleingewerbes nicht gekräftigt werden könne. Nicht aus den Kreisen des Handwerks selbst, nicht durch die mangelhafte und ungenügende Ausbildung in technischer und kaufmännischer Hinsicht, auch nicht durch die „Uebersetzung" der einzelnen Betriebszweige entstehe die bedrohliche Konkurrenz, sondern durch die Großindustrie, die immer weitere Kreise der früher im Handwerksbetrieb hergestellten Waarenproduktion erobert. Dagegen werde weder der Befähigungsnachweis noch die Zwangsinnung schützen können, da sie weder zu billiger Herstellung noch zu kaufmännischem Betrieb die Mittel lieferten. Eine wirkliche Kräftigung des Kleingewerbes ist nicht möglich durch Zurückgreifen auf mittelalterliche Institutionen und Einrichtungen, sondern durch Anpassung an die bestehenden wirthschaftlichen Verhältnisse; durch Bildung von Wirthschaftsgenossenschaften zur billigen Beschaffung von Kredit und Arbeitsmaterial u. s. w.

In der Bennigsenschen Rede auf dem Festkommers in Hannover befindet sich in den vorliegenden Berichten folgende Stelle:

„Redner verweist auf die Sezession, die in der Hauptsache auf einem Gegensatz der Auffassung wirthschaftlicher Fragen und wirthschaftlicher Aufgaben beruhte und fährt dann fort: „Meine Herren, aber abgesehen von dieser Spaltung, die damals eingetreten ist und vielfach bei denjenigen schon bereut sein wird, die damals ausgeschieden sind (Zustimmung), ist es uns bis in die neueste Zeit gelungen, diese ganzen Gegensätze aus den Interessen der einzelnen Landschaften und der einzelnen Berufsstände in hohem Maße in unserer Partei auszugleichen."

Die „Zustimmung", welche der Bericht verzeichnet, kam natürlich nur von Nationalliberalen. Daß die 28 Nationalliberalen, welche am 28. August 1880 ihren Austritt aus der Partei erklärten, weil sie der Ansicht waren, daß das Aufhören verwirrender und aufreibender Kämpfe verschiedener lieberalen Fraktionen die unerläßliche Voraussetzung für die Durchführung eines wahrhaft konstitutionellen Systems sei, diesen Schritt bereut hätten, müssen wir entschieden in Abrede stellen. Von jenen 28 Mitgliedern gehört zur Zeit nur ein einziges der nationalliberalen Partei des Abgeordneten=Hauses an. Der Satz des Aufrufs vom 28. August 1880:

„Mit der politischen Freiheit ist die wirthschaftliche eng verbunden. Nur auf der gesicherten Grundlage wirthschaftlicher Freiheit ist die materielle Wohlfahrt der Nation dauernd verbürgt", scheidet die sezessionistischen Liberalen auch heute noch von den Nationalliberalen. Hat doch Herr v. Bennigsen eben erst wieder den Grundsatz proklamirt, daß die nationalliberale Partei in wirthschaftlichen Fragen kein bestimmtes Prinzip hat noch haben soll. Wohin das führt, hat man unlängst bei der Abstimmung über den russischen Handelsvertrag gesehen, bei dem die nationalliberalen Alliirten des Bundes der Landwirthe mit den Agrariern gegen, der Rest für den Vertrag gestimmt haben.

Die Nachrichten aus Serbien lauten noch immer widersprechend, ein Zeichen, daß in der innerpolitischen Lage des Landes heilloser Wirrwar herrscht. Einerseits wird gemeldet, daß die Gerüchte über eine theilweise Ministerkrise widerlegt wären durch die Thatsache, daß alle Minister von Nisch zurückkehrten und ihre Aemter übernommen haben. Die Audienz des liberalen Führers Avakumowitsch beim König hatte keinen andern Zweck, als die Beschwerden der Liberalen anzubringen. Sie werden aber keine Wirkung haben, weil der König kein Parteikabinet einsetzen will, nach der jetzt geltenden Verfassung auch nicht dazu genöthigt ist. — Andererseits berichtet die „Köln. Ztg.", daß die Ministerberathungen in Nisch zu keinem endgiltigen Ergebniß geführt haben. Zwischen mehreren Ministern zeigen sich scharfe Gegensätze. Die Liberalen enthalten sich nunmehr gleich den Radikalen der Abstimmung bei den Gemeindewahlen, die daher in den meisten Orten gar nicht vor sich gehen können. Aufsehen erregen Enthüllungen des radikalen Blattes „Odjek" über die letzten Finanzberathungen. Das Blatt behauptet, der Finanzminister hätte zur Deckung des Julikupons 15 Schatzscheine in der Höhe von zwei Millionen den Gläubigern verabfolgt, und beschreibt die betreffenden Scheine genau.

In Japan glaubt man an den Krieg mit China, in Peking hält man eine Verständigung noch für möglich. Jedenfalls wäre dies leicht zu erzielen, wenn China den japanischen Forderungen auf Einführung von Reformen in Korea zustimmen würde. Davon will man im Tsung=li=Yamen nichts wissen, man lehnt auch jede europäische Vermittelung ab und so werden am Ende wohl die Waffen über das künftige Schicksal Koreas entscheiden müssen. Die Petersburger Blätter betonen auffallend das Recht Chinas auf Korea, weil eine schwache Regierung auf der Halbinsel für Rußland erträglicher sei, als eine kräftige und aufstrebende, wie die japanische. Trotzdem scheint es ganz sicher, daß Japan und Rußland in Verhandlungen stehen und auch Abmachungen getroffen haben. Die chinesische Regierung ist derselben Ueberzeugung, und sie betrachtet die russischen Versicherungen mit gerechtfertigtem Mißtrauen. So viel ist gewiß, bemerkt die „Voss. Ztg.", mag China oder Japan siegen: Rußland verlangt und erhält einen eisfreien Hafen in Korea. Einen Ausgleich oder späteren Friedensschluß wird man nicht ohne thätige Mithilfe der Petersburger Regierung eingehen können. Englands Haltung ist noch unentschlossen und wie jetzt gemeldet wird, war auch die Notiz, in der China und Japan aufgefordert werden, ihre Truppen aus Korea zurückzuziehen, keine gemeinsame der Mächte.

Deutschland.

□ **Berlin,** 12. Juli. [Zollkrieg mit Spanien.] Der Reichskanzler giebt im „Reichsanzeiger" eine Darstellung der einzelnen Stadien, in denen es zum deutsch-spanischen Zollkriege gekommen ist. Bewundernswerth ist die Langmuth auf unserer Seite. Nicht weniger als zehnmal seit dem Ablauf des Handelsvertrages von 1883, also seit 1892, sind der spanischen Regierung provisorisch alle Vortheile eines Handelsvertragszustandes eingeräumt worden. Angesichts des üblen Ausganges darf man fragen, ob diese Zuvorkommenheit nicht ein Fehler gewesen ist. Spanien wurde durch unser Entgegenkommen in die eigenthümlich günstige Lage gesetzt, den ganzen Gewinn eines regelrechten Handelsvertrages zu genießen, ohne im Geringsten gebunden zu sein, und ohne eine entsprechende Gegenleistung zu machen. Denn während wir unsere Vertragszölle gewährten, hatte Spanien nur mit seinen hohen Tarifpositionen und seiner Meistbegünstigung aufzuwarten. Der Reichskanzler wird auf die Zustimmung von allen Seiten rechnen dürfen, wenn er den Zollkrieg für eröffnet ansieht. Diese neue Behandlungsart, die die Spanier bisher von uns noch nicht erfahren haben, wird wahrscheinlich besser zum Ziele führen als das frühere zwecklose Entgegenkommen, das in Madrid offenbar ganz falsch verstanden worden ist.

— Der Bundesrath hat in seiner heutigen Sitzung, dem Ausschußantrage zu der Vorlage vom 22. Juni 1894 betreffend die Verlegung der Zollgrenze bei Cuxhaven die Zustimmung ertheilt.

— Den Männern des „neuen Kursus" wird heute in den „Hamb. Nachr." eine unverzeihliche Missethat in folgender Form zu Gemüthe geführt:

In einer Pariser Mittheilung hieß es kürzlich: „Damit Frau Carnot bei ihrem Umzuge nicht gedrängt werde, will der neue Präsident erst in etwa vierzehn Tagen vom Elyséepalaste Besitz ergreifen." Man sieht daraus, wie rücksichtsvoll die französische Republik für ihre Beamten und deren Angehörige ist. Bei dem Wechsel im Berliner Reichskanzlerpalais 1890 fand eine ähnliche Rücksichtnahme nicht statt.

— In 30 größeren oder kleineren Bierstuben, in denen der „Vorwärts" mit gewohnter Wahrheitsliebe 19 000 Personen untergebracht, haben die Sozialdemokraten gestern beschlossen, den Bierboykott auf sämmtliche dem Brauereiring angehörige Brauereien auszudehnen.

Das beste Zeichen, daß es mit dem großen Unternehmen demnächst zu Ende sein wird.

* **Siegen,** 11. Juli. Die Stadtverordneten hatten den Entwurf einer Biersteuer angenommen, wonach von dem im Stadtbezirk gebrauten Bier ein Zuschlag von 50 Proz. zur staatlichen Brausteuer, von dem hier eingeführten, auswärtsgebrauten Bier 65 Pf. für das Hektoliter erhoben werden sollte. Gegen diesen Beschluß hatte der hiesige Wirtheverein bei der Regierung Einspruch erhoben. Indessen ist die Genehmigung der Biersteuer eingetroffen. Die neue Abgabe gelangt vom 1. August d. J. ab zur Erhebung.

Militärisches.

* **Festungsübung bei Thorn.** Bezüglich der großen Festungsübung bei Thorn hört die „Danz. Ztg." aus gut unterrichteten militärischen Kreisen, daß es sich in erster Linie um einen Kampf zwischen schweren Geschützen, um eine Schlacht der Fuß=Artillerie handeln wird. Es werden aber auch auf dem Gebiet des Festungskrieges allerhand interessante Versuche gemacht werden. So wird man Versuche machen, ob sich auf 1400 Meter ein Masseninfanteriefeuer gegen Kanoniere empfiehlt. Es ist fraglich, ob dasselbe gegen Kopfscheiben wirksam sein wird. Auf solche Distanzen ist wohl schließlich dem Schrapnel der Vortritt zu lassen, weil dasselbe gegen gedeckte Ziele günstigere Einfallwinkel hat. Sodann werden mit dem Luftballon spezielle Versuche dahin vorgenommen werden, wie weit man bei klarem Wetter aus einer gewissen Höhe sehen und auf welche Entfernungen die Bewegungen einzelner Leute zu erkennen sind; auch werden aus luftiger Höhe (etwa 1000 Meter) photographische Aufnahmen ausgeführt werden. Weiter wird der Feind vom Ballon aus elektrisch beleuchtet und bei Tag und Nacht Meldungen telephonisch übermittelt werden und mittelst kleiner elektrischer Ballons, die mit dem Erdboden in leitender Verbindung stehen, wird man optisch telegraphiren. Auch die Brieftaube wird bei dem großen Festungskampf eine gewichtige Rolle spielen. Hervorragende Bedeutung wird auch der ersten Artilleriestellung beigemessen werden. 15=Centim.=Ring=, kurze 15=Centim.=, schwere 12=Centim.=Kanonen, 21=Centim.=, bei kürzeren Entfernungen auch 15=Centim.=Mörser, wahrscheinlich auch 21=Centimeter=Haubitzen, sollen auf 3000—2000 Meter, ja, um die zweite Artilleriestellung zu sparen, auf 1500—1000 Meter frontal, schräge und enfilirend, namentlich aber mit steilen Einfallwinkeln und Schrapnels das Feuer der Forts, Anschluß= und etwaigen Zwischenbatterien überwältigen.

Vermischtes.

† **Aus der Reichshauptstadt,** 12. Juli. Eine Explosion von Feuerwerkskörpern erfolgte gestern Abend auf dem an der Frankfurter Chaussee belegenen Terrain des Handelsmanns Grüneberg. Mehrere junge Leute machten sich dort das höchst gefährliche Vergnügen, ein Feuerwerk abzubrennen, als plötzlich der Kasten, in welchem sich die Feuerwerkskörper befanden, explodirte. Dabei wurde der 18jährige Sohn eines in Friedrichsfelde wohnenden Maschinenmeisters so schwer verletzt, daß er bald nach der Einlieferung in ein Krankenhaus verstarb.

Ein trauriger Fall wird aus dem Westen Berlins mitgetheilt. Der Dr. med. St. wurde heute früh zu einer Patientin in der Groß=Görschenstraße gerufen; kaum dort angelangt, brach er, von einem Herzkrampf befallen, zusammen. Ein schnell herbeigerufener zweiter Arzt konnte nur den bereits eingetretenen Tod konstatiren.

In der Strafsache gegen August Strindberg, betreffend den Roman „die Beichte eines Thoren", der bekanntlich zuerst konfiszirt, dann aber wieder freigegeben wurde, hat das Kammergericht, abweichend vom Landgericht I., die Eröffnung des Hauptverfahrens wegen Verbreitung einer unzüchtigen Schrift beschlossen. Termin zur Hauptverhandlung steht am 17. Juli vor der neunten Strafkammer in Moabit an. Die Vertheidigung hat Rechtsanwalt Dr. Richard Grelling übernommen.

† **Der deutschen Friedensgesellschaft** ist von einer bayerischen Dame ein Legat von 50000 Mark vermacht worden. Die Zinsen dieses Kapitals sollen zur Hälfte der deutschen Friedensgesellschaft, zur anderen Hälfte dem internationalen Friedensbureau in Bern zufallen.

† **Zu der Mittheilung von der Vorlesung** zur Einführung in die Journalistik an der katholischen Universität zu Lille wird geschrieben, daß an der Franklin=Universität zu Philadelphia seit längerer Zeit eine Professur für Journalistik eingerichtet ist; der gegenwärtige Inhaber dieses Lehrstuhls, Professor Johnson hat in Deutschland Nationalökonomie studirt nach seiner Rückkehr nach Amerika war er eine Zeit lang journalistisch thätig.

† **Im nachtwandlerischen Zustand** stieg in der Nacht zum Montag ein Zögling der Präparanden-Anstalt zu Nagold im Schlaf ans Fenster und machte hier, da er sich offenbar auf dem Turnplatz wähnte, turnerische Uebungen. Durch einen grellen Blitz aufgeschreckt, fiel er zum Fenster hinaus etwa 12 Meter tief herab. Der Unglückliche hatte den linken Arm zweimal gebrochen, einen Rippenbruch und innere Verletzungen erlitten.

† **Madrid hat eine Sensationsnachricht ersten Ranges.** Der heute wohl unbestritten erste Matador Spaniens, Guerrita, „Rafaelillo", der Nachfolger Lagartijos und beste Vertreter der Schule von Cordova, wird, im besten Mannesalter stehend, auf das inständige Bitten seiner Familie, der wahrscheinlich das tragische Ende Esparteros keine Ruhe läßt im Herbst seiner gefährlichen Laufbahn entsagen und sich ins Privatleben zurückziehen. Er kann das in finanzieller Beziehung ruhig thun, da er sich während seiner fünfzehnjährigen Thätigkeit ein bedeutendes Vermögen erworben hat. Die letzte Corrida soll hier am 28. Oktober mit Stieren des Herzogs von Veragua stattfinden. Für seine Mitwirkung bekommt er 50 000 Francs, wovon er die Hälfte seiner Quadrilla und die andere Hälfte hiesigen Wohlthätigkeits-Anstalten überläßt. Guerrita vereinigt in sich alle hervorragenden Eigenschaften eines guten Torrero. Seine Kühnheit ist mit einer Sicherheit und einer graziösen Art gepaart, die in dem Zuschauer kein Gefühl der Bangigkeit aufkommen läßt. Seine körperlichen Vorzüge verbinden sich mit einer Meisterschaft in der Ausführung der verschiedenen „Suertes", die das Publikum im ganzen Lande immer von Neuem zur größten Begeisterung fortreißt. Alle Espadas, die mit ihm in Wettbewerb traten, stellte er spielend in den Schatten. Der Rücktritt dieses Mannes dürfte den Stiergefechten mehr Abbruch thun, als alle schönen Reden, die bisher dagegen gehalten worden sind

† **Ein Mißgeschick,** wie es für eine Zeitung nicht größer sein kann, ist dem „Lyon Republicain" begegnet, in dessen Nummer vom 25. Juni Folgendes zu lesen war: „Der Abend. Um 10 Uhr begiebt sich der Präsident in die Galavorstellung im Grand-Theatre, man spielt Andromache mit den Künstlern der Comédie Française. Herr Carnot ist bei seinem Eintreten der Gegenstand einer langandauernden Ovation; nachdem er fast eine Stunde geblieben, geht er, von der Menge fortwährend begrüßt, nach der Präfektur zurück. Seit den denkwürdigen Russentagen sah man keine solche Menschenmenge, keinen solchen Glanz und Jubel in den Straßen. Kurz, der erste Festtag war sehr schön und kein unangenehmer Zwischenfall störte ihn." — An dem Abend, über dessen Ereignisse hier in so beruhigender Weise berichtet wird, ist bekanntlich der Präsident Carnot ermordet worden.

† **Der Sohn seines Vaters.** Aus Halberstadt schreibt dem „B. T." ein Abonnent: „Zu Ihren häufig so reizenden Erzählungen aus der Kinderwelt gestatte mir, Ihnen einen kleinen Beitrag zu liefern. Ein Schwager von mir ist Pferdehändler. Ich besuchte ihn kürzlich; da kommt mein 3½jähriger Neffe auf mich zu und sagt: „Onkel Max, mach' einmal Deinen Mund auf." Auf meine Frage: „Weßhalb?" antwortete er wörtlich: „Ich will einmal sehen, wie alt Du bist."

† **„Etwas für Gegenliebe."** Als Beweis für die unglaubliche Naivität, wie sie heut zu Tage noch in manchen Kreisen angetroffen wird, druckt die „Chemiker-Zeitung" in ihrem Briefkasten folgenden Brief eines Bauernmädchens an einen Apotheker ab: Werther Herr! Ich erlaube mir ihn einige Zeilen zu schreiben. Da ich nähmlich in der Lage bin mich zu verheirathen ich bin 21 Jahre alt zu Hause geht es mir sehr schlecht ich habe einen sehr bössen Stiefvater, er ist Bauergutsbesitzer. Ich stehe jetzt in Liebesverhältnis zu einem Gutsbesitzer ich bin ihn sterbensgut aber es bewerben sich viele andere Mädchen um ihn und da bin ich ganz in Zweifel denn sie überreden ihn zu viel und hätte ich eine große Bitte an ihn (Sie), ob sie mir nicht könnten etwas für Gegenliebe schicken mir haben es Leute gerathen ich sollte einmal zu Ihn schicken Sie würden vielleicht was haben wo ich ihn dann ganz gewiß hätte. sollten sie nichts haben, so sagen sie es meinem Bruder sollten sie aber was geben können so sagen sie und legen sie mir ein baar Worte bei wie ichs verwenden soll und packen sie es gut ein und legen sie bei was es kostet. Also etwas für Gegenliebe! Es grüßt u. s. w.

† **Menschenhändler.** Man schreibt dem „Hamb. Korr." aus Kopenhagen: Mitte voriger Woche wurde hier ein Ehepaar verhaftet, das einen schwunghaften Handel mit neugeborenen Kindern betrieb. Der Mann, ein gewisser Martensen, war früher Angestellter der Kopenhagener Polizeibehörde, hatte aber den Dienst quittirt und war Handelsagent geworden. Vor einem halben Jahre etwa faßte das saubere Ehepaar den Plan, sich seinen Lebensunterhalt durch die Adoption von Kindern zu verschaffen. Es wurden in den Tagesblättern Anzeigen veröffentlicht, denen zufolge von einem hochachtbaren Ehepaar Kinder gegen einmalige Bezahlung zur Adoption gesucht wurden. Bald fanden sich auch mehrere Mütter ein, die ihre Kinder den Eheleuten gegen Zahlung von Summen, die zwischen 400 und 700 Kronen variirten, übergaben. Sofort nach Empfang des Geldes wurden die Kleinen von den gewissenlosen Leuten gegen ein billiges Kostgeld, das höchstens im Jahre 80 Kronen betrug, anderweitig in Pflege gegeben. Bis jetzt sind 7 solcher Betrugsfälle aufgedeckt worden, doch fürchtet man, daß die eingeleitete Untersuchung noch weiteres Belastungsmaterial gegen die Menschenhändler zu Tage fördern wird.

† **Zwei Opfer der Liebe.** „Im kleinen Hafen von Como wurde in einer der letztvergangenen Nächte ein entsetzlicher Doppelselbstmord begangen. Ein Gärtner entdeckte in der Frühe am Ufer einen Damen- und einen Herrenhut und ein Packet Briefe. Unter den Briefen befand sich ein Zettel mit den Worten: „Zwei Opfer der Liebe. Man bittet, nichts in die Zeitungen zu setzen." Es wurde schnell ein Kahn in den See gelassen und die Schiffer zogen bald zwei Leichen heraus. Dieselben waren an den Hälsen durch einen schwarzen Schleier fest aneinander gebunden und sofort bemerkte man, daß sich zwischen den zwei Liebenden — der junge Mann war 18, das Mädchen 16 Jahr alt — ein furchtbarer Kampf entsponnen haben mußte. Die Ertrinkenden wollten sich offenbar retten, zerkratzten und bissen einander an vielen Stellen wund, doch vermochten sie sich nicht mehr frei zu machen — sie fanden den gemeinsamen Tod in den Wellen ..."

Lokales.

Posen, 13. Juli.

—n. **Ferienkolonien.** Gestern, Donnerstag, Nachmittag 6 Uhr erfolgte in der Turnhalle am Grünen Platze die Verabschiedung der Ferienkolonisten. Zu der kleinen Feier hatten sich die Damen des Komitees, die Rektoren Schwochow, Weymann, Richter und Schlabs, die Koloniefführer und Angehörige der Kinder eingefunden. Ein Mädchenchor der Bürgerschule unter Leitung des Herrn Kociakowski leitete die Feier mit einem dreistimmigen Abschiedsgesange ein. Darauf hielt der Vorsitzende des „Vereins für Ferienkolonien", Herr Landesrath Kalkowski, eine Ansprache. Zum 13. Male sendet der Verein arme, schwächliche Kinder in die Sommerfrische. Mit einer geringen Zahl beginnend, steigerte sich dieselbe und erreichte mit weit über 200 Kinder jährlich den Höhepunkt. Noch vor zwei Jahren konnten 212 Kinder, und im vorigen Jahre noch 180 Kinder versorgt werden. In diesem Sommer beträgt die Zahl der bedachten Kinder nur 117. Dieser Rückgang ist weniger in der Opferwilligkeit der Bürgerschaft zu suchen, als vielmehr in der großen Zersplitterung der Mittel durch viele Vereine mit ähnlichen humanen Bestrebungen. Die Behörden bringen den Ferienkolonien nach wie vor großes Wohlwollen entgegen; der Magistrat gewährte in diesem Jahre sogar eine bedeutend höhere Subvention als sonst. Für diese Unterstützung sprach der Redner den Behörden, den Damen, welche die Ausrüstung der Kinder bewerkstelligen, den Schulen, überhaupt allen Gönnern, die die gute Sache fördern helfen, den Dank des Vereins aus. Sich an die Kinder wendend, ermahnte Redner diese, der großen Wohlthat stets eingedenk zu sein und ihren Dank durch Bescheidenheit und Wohlverhalten zu bezeugen. Mit dem Wunsche, daß der Landaufenthalt den Kindern zum Segen gereichen möchte, schloß der Redner. Es werden diesmal 3 Landkolonien ausgesandt, und zwar gehen: 20 Knaben unter Führung des Herrn Martin Fiebig nach Paradies, 25 Mädchen unter Führung des Herrn Peetz nach Kurnik und 20 Mädchen unter Führung des Herrn Arendt nach Woytostwo bei Pudewitz. 24 Mädchen und 21 Knaben bleiben in den Stadtkolonien unter Führung von Frau Pohler und des Herrn Kuhn; 5 Kinder genießen eine Badekur in der Kinderheilstätte zu Inowrazlaw und 2 Kinder gehen in Einzelpflege. Nach diesen Mittheilungen beschloß ein fröhliches Wanderlied des Mädchenchores die Feier. Die Kolonisten empfingen darauf noch verschiedene Ausrüstungsgegenstände und wurden alsdann entlassen. Die Abreise in die Kolonien erfolgt Montag, den 16. Juli.

* **Das königl. Eisenbahn-Betriebsamt** Stargard-Posen macht unterm 11. d. Folgendes bekannt: „Vom 15. d. Mts. ab bis auf Weiteres sind bei Durchführung der vollen Sonntagsruhe noch die folgenden Stationen und Haltestellen gemäß den in unserer Verfügung vom 1. Mai d. J. ausgedrückten Grundsätzen in der angegebenen Zeit an Sonn- und Feiertagen zu schließen; also auch Privat-Depeschen nicht zu befördern.

Station	Gondeck	von	8,20	Vormittags	bis	10,30	Vormittags
„	Pierschno	„	8,10	„	„	10,40	„
„	„	„	6,00	Nachmitt.	„	8,10	Nachmittags
„	Schroda	„	8,00	Vormittags	„	10,50	Vormittags
„	„	„	5 50	Nachmitt.	„	8,10	Nachmittags
„	Sulencin	„	8 20	Vormittags	„	11.00	Vormittags
„	Falkstätt	„	8 30	„	„	11,00	„
„	Mieschkow	„	9,00	„	„	11,30	„
„	Witaszyce	„	1,00	Nachmitt.	„	3,30	Nachmittags
„	Kotlin	„	1,10	„	„	3,10	„
„	Pleschen	„	1,20	„	„	2,20	„
„	Brunow	„	5,20	„	„	8,10	„
„	Biniew	„	5,40	„	„	8,00	„

* **Für Postpackete nach Portugal** ist nach einer Mittheilung des Reichspostamts der vorübergehend gesperrt gewesene Weg über Hamburg wieder benutzbar.

p. **Besitzwechsel.** Das Grundstück Berlinerstraße Nr. 19, den Jaffeschen Erben gehörig, ist für den Preis von 200 000 Mark an die Kaufleute Gebrüder Präger hier verkauft worden.

p. **Aus Jersitz.** Donnerstag Nacht entstand auf bis jetzt noch nicht aufgeklärte Weise in dem Schlafzimmer des Hoteliers

Die Wahl des Seebades.

Von Theo Seelmann.

(Nachdruck verboten.)

Eines schönen Tages kommt die Landratte zu dem Entschluß, daß sie ein Seebad besuchen will. Ist der Seebadlustige wirklich leidend, dann frägt er wohl seinen Arzt um Rath, der ihm einen allgemeinen Hinweis ertheilt und ihm im Besonderen die Wahl läßt; will er aber nur einige Wochen als Strandbummler verbringen, dann ist er gewöhnlich völlig ohne jeden Anhalt. In beiden Fällen hängt dann die Wahl des schließlich auserkorenen Seebades von reinen Zufälligkeiten ab. Gute Bekannte, die dieses oder jenes Seebad bereits besucht haben, geben bereitwillig ihre Erfahrungen zum Besten, oder man nimmt auch seine Zuflucht zu dem Anzeigentheil der Zeitungen und geräth dann oft auf ein Seebad, bei dem die angepriesenen Segelregatten, das Mövenschießen und die Seehundjagden häufig den Ausschlag geben. Es wird also gepackt und abgedampft, denn, sagt man sich, der Name thut nichts zur Sache und die See wird ja überall die See bleiben.

Die See ist allerdings bei allen Seebädern vorhanden, sonst wären sie eben keine Seebäder, aber auch hier gilt der Satz: Alles mit Unterschied. Nicht jeder Ort, der an der See liegt, ist zum Seebad geschaffen. Nicht zum Geringsten hängt seine Eignung von der Konfiguration der den Gezeiten ausgesetzten Uferregion, von dem Strande ab. Denn die Lagenverhältnisse des Strandes sind entscheidend für die Stärke des Wellenschlages. Auf einem flachen, mehr wagerechten Strand fluthen die Meereswogen kraftlos dahin, läuft sich die Welle todt; auf den abschüssigen Strand dagegen trifft sie mit voller Wucht, bäumt sie sich auf zur Brandung und erzeugt sie den wohlthätigen, mit Recht hochgeschätzten Wellenschlag. Allein die Bodenverhältnisse des Strandes sind auch noch anderweitig von Bedeutung. Ein Strand mit schlammigem Grund, auf dessen Schlickmassen sich ein reiches Leben von Pflanzen und Thieren entfaltet, ist mangelhaft. Das Meer, die große Geburtsstätte alles Lebenden ist auch ein großes Grab, neben einem ewigen Entstehen geht auch ein ewiges Vergehen einher. Beständig gehen Thiere und Pflanzen zu Grunde und ihre Leichen bedecken den von ihnen bewohnten Boden. Sie verwesen und verunreinigen den Strand und tragen dadurch nicht wenig zu dem sogenannten Seegeruch bei. Ein guter Strand muß frei sein von Verwesungsstoffen, nur dann ist er für ein Seebad geeignet, ist er wirklich rein.

Wie man sieht, ist schon die Strandfrage ein Gegenstand, der darthut, daß sich die Wahl eines Seebades nicht übers Knie brechen läßt. Das ist aber nur ein Punkt. Ebenso wesentlich ist die Beschaffenheit des Seewassers. Es dürfte für viele Binnenländer neu sein, daß es Seebäder giebt, die gar kein Seewasser besitzen, wenigstens kein wahres, unvermischtes Seewasser. Bäder, die im Mündungsgebiet großer Flüsse liegen, haben zum guten Theil kein eigentliches Seewasser, sondern Brackwasser, Wasser, in dem sich Salzwasser und Süßwasser mischen. Die in das Meer hinaustretenden Wassermassen der Ströme verschwinden durchaus nicht plötzlich in den salzigen Fluthen des Meeres, sondern sie behalten noch geraume Zeit einen eigenen Weg inne, sie stauen sich und bilden, dank der Verschiedenheit der spezifischen Schwere, einen besonderen Strom im Meere. Ein Blick auf eine Seekarte zeigt, wie weit die Flußläufe noch in das Meer hinausreichen und wie groß ihr Ueberfluthungsgebiet in der Nähe ihrer Mündungen ist. Bäder, die unweit der Austrittsstellen von Flüssen und Strömen liegen, sind deshalb viel mehr an diesen Wasserstraßen als am Meer gelegen und dementsprechend ist auch ihr Wasser zusammengesetzt. Damit büßen so gelegene Bäder beträchtlich an ihrer Heilkraft ein.

Das richtige Seebad zu treffen, verlangt also immer mehr Ueberlegung. Doch gehen wir weiter. An den günstigen Erfolgen an der Kräftigung der Seebadbesucher ist die Meeresfluth nicht allein betheiligt. Ebenso wie das Seewasser bildet sicher auch die Seeluft einen gewichtigen Heilfaktor. Mit der Seeluft aber verhält es sich genau so wie mit dem Seewasser, sie ist keineswegs in allen Seebädern gleichartig, gleich rein und gleich temperirt. Gute Seeluft ist frei von Staub und Ruß und enthält nur ganz wenig Mikroorganismen. Die Reinheit der Seeluft, verbunden mit einem hohen Ozongehalt, ist der Grund, warum die Erkrankungen der Athmungsorgane durch einen längeren Aufenthalt an der See wesentlich verbessert und geheilt werden. Hier allein schwirren in dem Sonnenstrahl nicht unzählige Sonnenstäubchen, sondern er erscheint bläulich und durchsichtig, ein Beweis für die Reinheit der Luft. Die Reinheit der Luft kann aber durch verschiedene Einflüsse beeinträchtigt und gesteigert werden. Vermindert wird sie durch die Nähe größerer Städte. Wir haben ja auch Seebäder, die unweit größerer Städte liegen. Die Unreinigkeiten der Stadtluft werden durch die Luftströmungen entführt und mengen sich der Seeluft bei. Begünstigt wird die Reinheit der Seeluft durch das Wehen der Seewinde. Die Seewinde sind wahre Luftreiniger. Aber auch sie herrschen nicht überall gleichmäßig. In dieser Beziehung macht sich ein großer Unterschied bemerkbar zwischen der Ostsee und der Nordsee. An der Ostsee überwiegen die Landwinde, an der Nordsee die Seewinde. Wohl bringen sie in der ersten Zeit dem Binnenländer eine leichte Abkühlung und ein leises Frösteln. Aber bald tritt Gewöhnung ein und nun wirkt der Seewind erfrischend und belebend. Er durchlüftet den Körper und härtet die Haut ab, so daß sie später den Unbilden des Herbstes und des Winters gewachsen ist und Erkältungskrankheiten verhindert. Seebäder, die auf Inseln liegen, werden sich des Vorzugs regelmäßig wehender Seewinde natürlich in höherem Grade erfreuen als Küstenorte. Ueber die Inseln fluthet der Seewind immer hin, mag er aus einer Himmelsrichtung kommen, welche es auch sei. Darin zeigt sich der Werth der Seebäder auf den Nordseeinseln. Diesem Umstand verdankt auch Helgoland seine Bedeutung als Kurort. Hier entfaltet der Seewind ungehindert seine leichten Schwingen. Zwar ist der Frühling kalt, aber der Sommer ist kühl, der Herbst warm und der Winter mild. Und trotz der angenehmen Kühle im Sommer, trotz der steten Lufterneuerung artet die Seebrise doch nie zu einer garstigen Heftigkeit aus.

Je mehr das Seebad von der salzigen Fluth umflossen ist, je ungehemmter die Seeluft es durchströmt, desto mehr kommt das Seeklima mit seinen Lichtseiten zum Ausdruck. Das Seeklima zeichnet sich bekanntlich durch die Gleichmäßigkeit seiner Lufttemperatur aus. Das Wasser nimmt die Sonnenwärme schwerer auf als das Land, giebt sie dafür aber auch wieder langsamer ab und bewirkt dadurch, daß die Luft eine anhaltend gleiche Erwärmung erfährt. Die Temperaturschwankungen werden ausgeglichen. Die Gleichmäßigkeit und Milde des Seeklimas bedingt es, daß der Aufenthalt in freier Luft in allen Tagesstunden sich wohlthätig äußert. In Seebädern mit richtigem Seeklima ist der Abend ebenso wohlig mild wie die übrige Tageszeit. Das ist für den Seebadbesucher von großer Wichtigkeit. Denn alle Seebadbesucher sollen soviel als möglich in der belebenden Seeluft leben, mögen sie nun krank oder gesund sein. Nur dann genießen sie vollkommen die Vorzüge der See und des Seeklimas. Thun sie es nicht, dann berauben sie sich willkürlich einer großen Wohlthat. Es ist selbstverständlich, daß auch dieses Moment, das seeklimatische Verhalten der Luftwärme mehr in Seebädern auf Inseln als in solchen, wenigstens im Allgemeinen, am Küstengelände zur Geltung kommt.

Nur wo alle die angeführten Faktoren zusammentreffen, wird sich die Heilwirkung des Seebades in ihrem hellsten Lichte zeigen. Nur dort wird der Badegast sich aller erhofften Folgen erfreuen. Das Bad in der See ist ein vortreffliches Reizmittel für die Nervenenden der Haut. Von hier aus wird der empfangene Reiz fortgeleitet nach dem Centralnervenapparat, von dem nun wiederum eine vermehrte Anregung nach allen Körperorganen ausgeht. Herz und Lunge arbeiten kräftiger, das Blut strömt von der Haut nach den inneren Körpertheilen, um desto vollströmender wieder nach dort zurückzukehren. Es findet eine reichere Durchtränkung und Berieselung aller Körpergewebe mit dem erwärmenden und ernährenden Safte des Blutes statt. Dazu treten die körperlichen Einwirkungen der Seeluft. Die frische, zehrende Seeluft fördert den Verrennungsprozeß im Organismus. Im Körper kommt es zuerst zu einer erhöhten Rückbildung, die gedeckt werden muß, und diese Anspannung der Ernährungsthätigkeit führt dann schließlich zu einer gesteigerten Anbildung. Das Gesammtergebniß ist die Hebung des Stoffwechsels. Die vermehrte Anregung der Körperenergie, die Steigerung der zu leistenden Arbeitssumme hat dann jene unvergleichlich angenehme Ermüdung, jene befriedigende Ruhe und jenes erquickende Behagen im Gefolge, die wir nach Beendigung einer jeden Arbeit empfinden, die sich in unseren Kräften angemessenen Schranken bewegt hat. Die körperliche Beeinflussung äußert wie sonst auch hier ihre Rückwirkung auf das geistige Befinden. Es weicht die nervöse Hast und Unstetheit, und freudiger Gleichmuth und ruhige Sicherheit greift um sich.

Das Alles vermag der Aufenthalt an der See zu zeitigen, wenn er richtig angewandt wird. Der Gesunde wird ja darin immer leichter seine Rechnung finden. Der Kranke aber, bei dem mannigfache Besonderheiten mitsprechen, sollte sich an Ort und Stelle nie eines ärztlichen Berathers begeben. Wie durchaus nicht ein Seebad dem andern gleicht, so sind auch nicht die Einwirkungen des Seeaufenthalts auf den kranken Besucher stets an jedem Tage dieselben. Da bedarf es dann der Beihülfe des erfahrenen Badearztes, der den individuellen Eigenheiten des Patienten entsprechend hier und da einen Wink giebt, dieses verbietet und jenes empfiehlt und die Bade- und Lebensweise des Kranken regelt. Wasser allein thuts bei leidenden Personen nicht, obgleich viele Badegäste der entgegengesetzten Meinung zu sein pflegen, denn es ist notorisch, daß kaum 5 Prozent aller Badenden ärztlichen Rath in Anspruch nehmen.

Wohin also nun? Beantworten wir diese Frage im Allgemeinen. Die Nordsee zeichnet sich durchschnittlich durch einen stärkeren Wellenschlag und höheren Salzgehalt vor der Ostsee aus, deren Salzgehalt nach der Entfernung von der Nordsee verschieden groß ist und allmählig soweit zurückgeht, daß er im finnischen Busen bis auf geringe Spuren verschwunden ist. Die Bäder der Nordsee werden außerdem wie erwähnt, dauernder von den Seewinden beherrscht. Dagegen bieten die Ostseebäder vielfach den Vorzug, daß sie neben dem Genuß des Bades eine nähere und weitere landschaftlich anmuthige Umgebung besitzen, die zu abwechselungsreichen Ausflügen Gelegenheit bietet. Man kann darum insofern eine Grenzscheide zwischen Nordsee und Ostsee ziehen, daß man sagt: wirklich Kranke mögen die Nordsee aufsuchen, nur Erholungsbedürftige gefallen sich vielleicht an der Ostsee besser. Geht man noch einen Schritt näher auf die Auswahl des Seebades ein, dann darf man die Regel aufstellen, daß allzu vergnügungsreiche Seebäder für den Leidenden ebenso unpassend sind als allzu stille Badeörter; dort vergnügt er und hier langweilt er sich vielleicht zu Tode. Dem Gesunden ist kaum ein Rath zu ertheilen, denn er wird doch immer seinen persönlichen Neigungen und gesellschaftlichen Ansprüchen nachgehen.

Aus der Fülle der Seebäder ein Einziges herauszugreifen, das muß einem Jeden selbst überlassen bleiben. Wenn er nach den dargelegten Gesichtspunkten eine Auswahl trifft, dann werden seine Hoffnungen verwirklicht werden und er wird beim Anblick der blinkenden See frohbewegt in die jubelnden Verse Heines einstimmen können:

„Thalatta! Thalatta!
Sei mir gegrüßt, du ewiges Meer!
Sei mir gegrüßt, zehntausendmal
Aus jauchzendem Herzen!"

Deimert — Hotel Concordia — ein kleiner Stubenbrand, welcher jedoch bald von den Bewohnern gelöscht wurde.

Aus der Provinz Posen.

* **Gnesen**, 12. Juli. [Besitzwechsel. Wiederwahl.] Die Jacobinskischen Häuser in der Warschauerstraße sind vorgestern für den Preis von 141 000 M. in den Besitz des Herrn Hamburger, Geschäftsführer und Schwager des Herrn Hermann Wreszynski hierselbst, übergegangen. Dieser Verkauf hat nach der hiesigen „Ztg." eine interessante Vorgeschichte. Kaufmann H. hierselbst hatte einen Tag zuvor die Häuser für den Preis von 140 000 Mk. bereits gekauft und sollte die Punktation darüber nur „ins Reine" geschrieben werden. In dieser Zeit kam Herr Hamburger zu dem Käufer, beglückwünschte ihn und ließ sich über die Rentabilität der Grundstücke 2c. auf das Allergenaueste unterrichten. So informirt eilte er schnurstracks zu Herrn Jacobinski, bot ihm 1000 Mark mehr und erstand auf solche Weise die Grundstücke. — In der letzten Stadtverordnetensitzung wurde Stadtrath E. Wollenberg als Magistrats-Beigeordneter auf die Dauer von 6 Jahren wiedergewählt.

Aus den Nachbargebieten der Provinz.

* **Breslau**, 12. Juli. [Einführung des Regierungspräsidenten.] Heute Vormittag 11 Uhr hat die Einführung des neu ernannten Regierungspräsidenten Dr. von Heydebrand und der Lasa in sein Amt durch den Oberpräsidenten D. von Seydewitz stattgefunden. Die beiden Herren begaben sich gemeinschaftlich zu Wagen nach dem Regierungsgebäude am Lessingplatze, wo sich im Plenarsitzungssaale inzwischen sämmtliche Mitglieder des Regierungskollegiums versammelt hatten. Oberpräsident D. von Seydewitz hielt eine Ansprache an Herrn von Heydebrand und gab besonders seiner Freude darüber Ausdruck, daß die Leitung des Regierungsbezirks Breslau ein Mann bekomme, der durch Geburt und Besitz dem Bezirke angehöre und dem ja auch sowohl aus der Zeit seiner amtlichen Thätigkeit im Namslauer Kreise wie auch bei seiner Wirksamkeit in anderen Provinzen der Ruf eines hervorragend tüchtigen Verwaltungsbeamten vorausgehe; er komme in ein Kollegium, von dem er volles Verständniß und volle Förderung der gemeinsamen Ziele und Zwecke erwarten könne. Dr. von Heydebrand und der Lasa erwiderte in warmen und herzlichen Worten. Er äußerte seine Freude darüber, daß es ihm vergönnt gewesen sei, mit der Leitung desjenigen Bezirkes betraut zu werden, in welchem er noch vor 13 Jahren Landrath gewesen sei und in welchem 18 Jahre hindurch der hochverdiente und auch von ihm besonders hochgeschätzte Wirkl. Geh. Rath Freiherr Juncker von Ober-Conreut mit so großem Erfolge gewirkt habe. Er sei, so bemerkte Herr von Heydebrand weiter, kein Freund von Programmen, weil es doch gewisse Schwierigkeiten habe, derartige Verwaltungsprogramme durchzuführen. Er komme dem Bezirke Breslau mit großer Liebe und dem Regierungskollegium mit vollem Vertrauen entgegen, und er hoffe und wünsche, daß beides erwidert werde; das werde die beste Grundlage für ein gedeihliches Zusammenwirken sein. Sodann brachte der Oberpräsident D. von Seydewitz ein Hoch auf den Kaiser aus, worauf die Vorstellung der Mitglieder der Regierung vor dem neuen Präsidenten stattfand. — Dr. von Heydebrand und der Lasa hat mit dem heutigen Tage die Dienstgeschäfte übernommen.

* **Thorn**, 12. Juli. [Zur Affaire des Obersekundaners Szuolz.] Der erste Strafsenat des Reichsgerichts hat, wie die „Th. Zeit." meldet, beschlossen, die Angelegenheit des in Thorn verhafteten Gymnasiasten Szuolz nicht vor dem Reichsgericht zu verhandeln, wahrscheinlich da das Material zu der Anklage auf Landesverrath nicht genügend ist. Die Sache wird nun vor dem Landgericht in Thorn verhandelt werden.

Lyck, 11. Juli. [Bei dem Ausmarsch nach dem Schießplatz Arys] hatten unsere 45er von der geradezu tropischen Hitze entsetzlich zu leiden. Wie die „L. Ztg." mittheilt, sollen infolge Hitzschlages zahlreiche Erkrankungen eingetreten sein, während zwei Mann auf den Fuhrwerken, auf die sie nach Eintritt ihrer Erschlaffung gebracht wurden, gestorben sind.

* **Mühlhausen**, 11. Juli. [Pferdedieb ertappt] Auf dem gestrigen Vieh- und Pferdemarkt wurde ein Pferdedieb festgenommen, gerade in dem Augenblick, als er zwei von drei Pferden, die er gestohlen, verhandelte. Das dritte Pferd, ein zweijähriges Fohlen, hatte er schon vorher für 180 Mark verkauft. Der bestohlene Besitzer Graske aus Brzozowsken im Kreise Stuhm hatte den hiesigen Bürgermeister Herrn Gottschalk auf telegraphischem Wege von dem Diebstahl, der in der Nacht von Sonntag zu Montag bei ihm verübt war, benachrichtigt. Der äußerst niedrige Preis von 465 Mark für zwei schöne Pferde (etwa die Hälfte des wirklichen Werthes), das Verschenken des Sattels und das schnelle Zuschlagen beim Handel waren neben der Aehnlichkeit der verhandelten Pferde mit den als gestohlen gemeldeten Verdachtsgründe genug zur Verhaftung des Verkäufers. Nach längerem Sträuben legte der Dieb ein umfassendes Geständniß ab. Danach heißt er Franz Dorr und ist erst 19 Jahre alt. Er hat einige Tage bei dem Besitzer G. in Br. gearbeitet. Um die Pferde seines Arbeitgebers zu stehlen, ließ er sich in dem drei Meilen entfernten Thiergartsfelde von dem Gemeindevorstand am letzten Sonntag über die zu stehlenden Pferde auf den Namen des Besitzers E. Jost in T., als dessen Knecht er sich ausgab, einen Schein ausstellen. Nach Mitternacht stahl er die Pferde und ritt mit ihnen den zehn Meilen weiten Weg zum Pferdemarkt nach Mühlhausen, wo die Ausführung seines Planes, mit dem Gelde das Weite zu suchen, so schnell vereitelt wurde.

Telegraphische Nachrichten.

Berlin, 12. Juli. Wie der „Reichsanz." mittheilt, wurde das Erdbeben in Konstantinopel von den selbstthätig photographisch registrirenden magnetischen Instrumenten des königl. meteorologischen Observatoriums in Potsdam aufgezeichnet. Die Schwingungen erreichten bei dem zweiten Stoße eine Amplitude von 9—10 Bogenminuten.

Leipzig, 12. Juli. Professor Dr. Sophus Lie hat den Ruf an die Universität Christiania abgelehnt.

Wien, 12. Juli. Der Minister des Innern richtete an die Landesbehörden einen Erlaß, durch welchen im Hinblick auf die Cholera in Rußland sowie auf die Erkrankungen in Galizien und der Bukowina strenge Beobachtung der Vorschriften der Dresdener Konvention eingeschärft und eine fünftägige Ueberwachung der Reisenden aus Rußland sowie eine baldige Reaktivirung der Revisionsstationen an der Nordgrenze von Galizien und für die Gemeinden Galiziens und der Bukowina die strengsten umfassendsten prophylaktischen Maßnahmen angeordnet werden.

Wien, 12. Juli. Der Reichstagsabgeordnete Heilsberg ist in vergangener Nacht gestorben.

Trient, 12. Juli. Der Kaiser traf heute früh, von stürmischen Evvivarufen der Bevölkerung begrüßt, in Male ein und setzte Vormittags die Reise über Cles fort. Auch da wurde dem Monarchen durch die Behörden und die Einwohnerschaft ein begeisterter Empfang bereitet.

Rom, 12. Juli. Der Deputirte Romanin-Jacur ist zum Unterstaatssekretär im Arbeitsministerium ernannt worden.

Paris, 12. Juli. [Deputirtenkammer.] Lassere legte den Bericht über die Gesetzesvorlage gegen die anarchistische Propaganda vor. Die Berathung dieser Vorlage soll nach der Erledigung der Vorlage über die direkten Steuern stattfinden. Letztere würde von Poincarré vertheidigt. Der Minister erklärte, daß er sich während der Parlamentsferien mit weiteren Reformen beschäftigen würde.

Paris, 12. Juli. Die mit der Ueberwachung der Zugänge zur Deputirtenkammer und zum Ministerium des Auswärtigen beauftragten Geheimpolizisten verhafteten heute Nachmittag zwei Personen, welche lange Zeit vor dem Palais Bourbon standen. Die Verhafteten erklärten, daß sie in persönlichen Angelegenheiten vor einigen Tagen von London gekommen seien.

Haag, 12. Juli. Eine heute eingelaufene amtliche Depesche aus Indien meldet: Da die Häuptlinge von Lombok zuerst die Auslieferung des Hauptanstifters der Unruhen, Made, verweigerten, setzte sich die Expedition in Marsch. Darauf unterwarfen sich die Häuptlinge; Made beging Selbstmord. Zwei wichtige Plätze wurden besetzt. General Vetter unterhandelt mit dem Sultan. (Dadurch erfährt die ähnlich lautende gestrige Meldung eines Amsterdamer Blattes ihre Bestätigung. — Red.).

Haag, 12. Juli. Die Konferenz für internationales Privatrecht, welche heute mehrere das Erbrecht betreffende Anträge annahm, wird morgen geschlossen werden.

Pera, 12. Juli. Nachmittags 4 Uhr 8 Minuten erfolgte ein neuer starker Erdstoß, der eine Panik in der Bevölkerung hervorrief. Die Bevölkerung verläßt von Neuem die Häuser. Die Läden werden geschlossen.

Telephonische Nachrichten.

Eigener Fernsprechdienst der „Pos. Ztg."

Berlin, 13. Juli, Morgens.

Die von dem geschäftsführenden Ausschuß der Karl-Peterstiftung einberufene Versammlung behufs Berichterstattung über die Behandlung der Peterstiftung durch das Antisklaverei-Komitee nahm eine Resolution an, nach welcher die Versammlung ihre volle Uebereinstimmung mit dem Vorgehen der Verwaltung der Karl-Peterstiftung erklärt, und hofft, daß es dieser gelingen werde, ihr ursprüngliches natürliches Ziel, dessen Erreichung durch das Antisklaverei-Komitee bisher verhindert wurde, doch noch zur Ausführung zu bringen. Dr. Peters soll von diesem Beschluß benachrichtigt werden.

Die „Voss. Ztg." meldet aus Wiesbaden: Bei der gestrigen Schießübung auf dem Militärschießplatz entlud sich ein Geschoß nach hinten. Zwei Landwehrmänner wurden verletzt und nach dem Lazareth gebracht. Ein Offizier und zwei Landwehrmänner wurden leicht verletzt.

Die Morgenbl. melden aus Hamburg: Im Zirkus Busch an der Hamburg-Altonaer Grenze brach gestern Nachmittag Großfeuer aus, welches die Stallungen einäscherte.

Dem „Berl. Tagebl." wird aus Petersburg gemeldet: In Kirpitschnaja wurde ein polnischer Student verhaftet, bei welchem eine Bombe gefunden wurde, ebenso ein anderer mit einem Messer bewaffneter Student. Beide wurden seit langer Zeit von der Polizei gesucht, da sie eines Anschlages auf das Leben des Zaren verdächtig sind.

Bergen, 13. Juli. Der Kaiser und die Kaiserin sind nach einer guten Fahrt an Bord der Yacht „Hohenzollern" hier eingetroffen. Auf der Fahrt wurde der am 9. d. M. von Berlin abgegangene Kurier an Bord genommen.

Rom, 13. Juli. Die „Opinione" meldet: Gelegentlich der Berathung der Finanzmaßregeln im Senat vom 14. d. M. werde Schatzmeister Sonino bezüglich des Amendements Antonelli erklären, daß er bereit sei, die verlangten Ausführungsbestimmungen vorzulegen. Der Verwaltungsrath des italienischen Kredits von Pavia hat beschlossen, für seine Titres den Zinsfuß von 5 Prozent aufrecht zu erhalten, trotz der im Amendement Antonelli enthaltenen gegentheiligen Bestimmungen.

Paris, 13. Juli. Das Schwurgericht in Laval verurtheilte den Vikar Bruneau, welcher seinen Pfarrer getödtet und in den Brunnen geworfen hat, zum Tode.

Brüssel, 13. Juli. Der König und die Königin gaben heute den Mitgliedern des Preßkongresses in den Lakener Schloßgärten ein Gartenfest und wurden die Journalisten in deutscher, französischer und englischer Sprache von dem Königspaare begrüßt. Die Gesandten Deutschlands, Italiens, Englands und Hollands waren nicht eingeladen.

Konstantinopel, 13. Juli. Das Erdbeben war furchtbar in Angora, auch in Konia war ein starker Erdstoß zu verspüren. In Yolowa sind mehrere Häuser eingestürzt, wobei es Todte und Verwundete gab. Auf der Anatolischen Eisenbahn wurde das Erdbeben bis auf 480 Klm. von Konstantinopel entfernt verspürt. Die Kommission vertheilt Lebensmittel und Geldspenden. Auch die Bosporusinseln litten stark, mehrere Bahnstationen sind zerstört. Der Mittelpunkt des Erdbebens ist Brussa.

Chicago, 13. Juli. Mehrere Führer der Aufständischen riethen, die Angestellten der Pullmannwerke jetzt aufzufordern, die Beendigung des Streikes zu erklären, da das dem Lande zugefügte Uebel zu groß sei. Die Angestellten erklärten sich damit einverstanden; man glaubt, daß infolgedessen der **Streik offiziell beendet** ist. Die Züge verkehren wieder regelmäßig. Nach Meldungen aus Californien ist die Situation daselbst unverändert.

Handel und Verkehr.

** **Türkische Loose.** Dem Pariser „Börsenbl." wird aus Konstantinopel gemeldet, daß der Staatsrath das Türkenloos-Arrangement gutgeheißen hat und die Sanktion des Sultans in den nächsten 14 Tagen zu gewärtigen sei.

** **London**, 12. Juli. Bankausweis.

Totalreserve	29 263 000	Abn.	38 000	Pfd. Sterl.
Notenumlauf	26 013 000	Abn.	358 000	= =
Baarvorrath	38 5(6 000	Abn.	395 000	= =
Portefeuille	19 956 000	Abn.	1 382 000	= =
Guthaben der Privaten	36 693 000	Zun.	1 755 000	= =
do. des Staats .	7 509 000	Abn.	3 433 000	= =
Notenreserve	26 883 000	Abn.	3 000	= =
Regierungssicherheiten . .	12 970 000	Abn.	151 000	= =

Prozentverhältniß der Reserve zu den Passiven $65^7/_8$ gegen $63^5/_8$ in der Vorwoche.

** **London**, 12. Juli. [Wollauktion.] Zahlreicher Besuch. Es wurden die höchsten Preise der gegenwärtigen Auktion erzielt. Tendenz fest.

** **Bradford**, 12. Juli. Wolle ruhig, Garne ruhiger, Stoffe ungebessert.

Marktberichte.

Bromberg, 12. Juli. (Amtlicher Bericht der Handelskammer.) Weizen 128—132 M., feinster über Notiz. Roggen 108—112 M., feinster über Notiz. — Gerste nominell 100—110 M., — Braugerste nominell 116—125 M. — Erbsen, Futter- nominell 120—130 M., Kocherbsen nominell 150—155 M. — Hafer 128—135 M.

** **Stettin**, 12. Juli. Wetter: Leichtes Gewölk. Temperatur + 18 Gr. R., Barometer 757 Mm. Wind: SW.

Weizen still, per 1000 Kilogramm loko 131—135 M., per Juli 136 M. nom., per September-Oktober 140,50 M. Br. u. Gd. (gestern Nachmittag 141 bez.) Roggen still, per 1000 Kilogramm loko 114 bis 123 M., per Juli 121,50 M. Gd., per September-Oktober 121 M. Br., 120,50 M. Gd. — Hafer per 1000 Kilogramm loko 121 bis 135 Mark, feiner über Notiz. — Spiritus unverändert, per 10 000 Liter Proz. loko ohne Faß 70er 31 M. nom., per Aug.-Sept. 70er 30 M. nom. — Angemeldet: nichts. — Regulirungspreise: Weizen 136 M., Roggen 121,50 M., Spiritus 70er — M.

Nichtamtlich: Rüböl unverändert, per 100 Kilogr. loko ohne Faß 43,50 M. Br., per Juli und per September-Oktober 44 50 M. Br. — Petroleum loko 9,15 M. verzollt per Kasse mit $^5/_{11}$ Prozent Abzug. (O. Z.)

Meteorologische Beobachtungen zu Posen im Juli 1894.

Datum. Stunde.	Barometer auf 0 Gr. reduz. in mm; 66 m Seehöhe.	Wind.	Wetter.	Temp. i. Cels. Grad.
12. Nachm. 2	749,3	W stürmisch	heiter	+23,1
12. Abends 9	748,9	S schwach	halb heiter	+19,4
13. Morgs. 7	752,5	SW schwach	bedeckt	+16,8

Am 12. Juli Wärme-Maximum + 24,5 Cels.
Am 12. = Wärme-Minimum + 13,1° =

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 12. Juli	Morgens	1,58	Meter.
= = 12. =	Mittags	1,56	=
= = 13. =	Morgens	1,48	=

Fonds- und Produkten-Börsenberichte.

Fonds-Berichte.

* **Berlin**, 11. Juli. **[Zur Börse.]** Die Lokalpapiere gewinnen immer mehr Beachtung, je schlaffer sich die europäische Spekulation im Verkehr internationaler Werthe erweist. Wie gestern, so beschäftigte sich heute die Börse ausschließlich mit Bahnen, namentlich inländischen, und einzelnen Montanpapieren und mit inländischen 3prozentigen Anleihen. Der Kurs der inländischen Bahnen wird jetzt auf der Basis des allgemein niedrigen Zinssatzes und mit Rücksicht auf die steigende Bewegung der festverzinslichen Papiere berechnet. Der niedrige Geldleihpreis, das Steigen der 3proz. inneren Anleihen lenkt die Aufmerksamkeit auf diejenigen inländischen Transportwerthe, die während einer langen Reihe von Jahren eine in ihrer Höhe fast stetige Dividende vertheilt haben, die zugleich eine angemessene Verzinsung des angelegten Kapitals gewährten. Außer Mainzer und Lübecker waren östliche Bahnen gefragt, letztere wohl auf die Voraussetzung eines lebhaften russischen Getreideexports in der bevorstehenden Campagne. Die Gründe des lebhaften Interesses für Warschau-Wiener werden verschiedentlich angegeben. Außer der Erwartung eines regeren Verkehrs in Folge der guten Ernte Polens wird die Verstaatlichung dieser Bahn ins Auge gefaßt. Die Verstaatlichung der russischen Südwestbahnen dürfte den Aktionären wahrlich nicht verlockend erscheinen. Es wäre noch des Verkehrs in einzelnen Montanwerthen Erwähnung zu thun, der sich zeitweise etwas reger entwickelte. Dies gilt besonders oder fast ausschließlich von Laura-Aktien, die auf Deckungen um ca. 1 Prozent stiegen. Dafür wurde ein günstiger Eisenbericht eines Breslauer Blattes angeführt und vielleicht waren auch unsere Mittheilungen über den Jahresabschluß der genannten Gesellschaft von Einfluß. Wir finden nicht, daß diese Mittheilungen einen stärkeren Impuls bieten könnten. Ferner wollen wir in Bezug auf die Berichte aus den verschiedenen Industriebezirken das Urtheil des Werkleiters einer der angesehensten Eisengesellschaften anführen, das dahin geht, es lasse sich kein genaues Bild von der Lage des Eisenmarktes geben. Die Berichte lauten oft entgegengesetzt, je nach dem Standpunkte des Berichterstatters. Die 3proz. inneren Anleihen begegneten heute wieder guter Nachfrage. Auf allen übrigen Theilen des Marktes lag der Druck der Erschlaffung. (N. Z.)

Breslau, 12 Juli (Schlußkurse.) Geschäftslos.

Neue 3proz. Reichsanleihe 91,30 3½proz. L.-Pfandbr. 100,10, Konsol. Türken 24 40, Türk. Loose 108,50, 4proz. ung. Goldrente 98,80, Bresl. Diskontobank 102,20, Breslauer Wechslerbank 99 00, Kreditaktien 210,25, Schles. Bankverein 114,00, Donnersmarckhütte 107,25, Flöther Maschinenbau —,—, Kattowitzer Aktien-Gesellschaft für Bergbau u. Hüttenbetrieb 136 25 Oberschles. Eisenbahn 79,25, Oberschles. Portland-Zement 102,00, Schles. Zement 152 50, Oppeln. Cement 112 75 Kramsta 135,00, Schles. Zinkaktien —,—, Laurahütte 126 50 Verein. Oelfabr 86 50, Oesterreich Banknoten 162,75, Russ. Banknoten 218,85, Giesel. Cement 99,00 4proz. Ungarische Kronenanleihe 91,40. Breslauer elektrische Straßenbahn 165,75, Caro Hegenscheidt Aktien 94,75. Deutsche Kleinbahnen —,—.

Frankfurt a. M., 12. Juli. (Effekten-Sozietät.) [Schluß.] Oesterreich. Kreditaktien 285, Franzosen 275⅞, Lombarden —,—, Ungar Goldrente 98,70, Gotthardbahn 167,00, Diskonto-Kommandit 184 70, Dresdner Bank 138,40, Berliner Handelsgesellschaft 134,50, Bochumer Gußstahl 129,50 Dortmunder Union St.-Pr. —,—, Gelsenkirchen 151,80, Harpener Bergwerk 130,70, Hibernia 125,40, Laurahütte 122,50 3proz. Portugiesen 23,70. Italienische Mittelmeerbahn —,—. Schweizer Centralbahn 129 90, Schweizer Nordostbahn 117,00, Schweizer Union 87,90, Italienische Meridio-

naux —.—, Schweizer Simplonbahn 75 50, Nordd. Lloyd —,—, Mexikaner —,—, Italiener 77,70, Edison Aktien —,—, Caro Hegenscheidt —,—, 3proz. Reichsanleihe —,—. Ruhig.

Hamburg, 12. Juli. (Privatverkehr an der Hamburger Abendbörse.) Kreditaktien 285,00, Ostpreußen 90 00. Diskonto-Kommandit 184,60, Italiener 77,70, Packetfahrt 88 00, Russische Noten —,—, Laurahütte 121,60, Deutsche Bank 157,90, Lombarden 213,00, Hamburger Kommerzbank 103 70, Lübeck-Büchen 141,50, Dynamit 128,00. Privatdiskont 1 5/8. Fest.

Petersburg, 12. Juli. Wechsel auf London 93,10, Wechsel a. Berlin 45,57½, Wechsel auf Amsterdam —, Wechsel auf Paris 36,90, Russ. II. Orientanleihe —,—, do. III. Orientanleihe —,—, do. Bank für auswärt Handel 392, Petersburger Diskonto-Bank 526 Warschauer Diskonto-Bank —,—, Petersb. internat. Bank 527, Russ. 4½proz. Bodenkreditpfandbriefe 154, Gr. Russ. Eisenbahnen —,—, Russ. Südwestbahn-Aktien 102½. Trübe.

Paris, 12 Juli. (Schlußkurse.) Ruhig.

4proz. amortis. Rente 100,85 3proz. Rente 100,25, Italiener 5proz. Rente 76 12½, 3proz. ungar. Goldrente 97,75, III. Orient-Anleihe —,—, 4proz. Russen 1889 100,30 4proz. unif. Egypter —,—, 4proz. span. a. Anleihe 64⅝, konv. Türken 24,55, Türken-Loose 125 50 4prozent. Türk. Prioritäts-Obligationen 1890 482,50, Franzosen 693 75, Lombarden 223,75, Banque Ottomane 612 00, Banque de Paris 632,00, Banq. d'Escompte —, Rio Tinto-A. 328 70 Suezkanal-A. 2822,00, Cred. Lyonn 727.00 B. de France —,—, Tab. Ottom 428,00, Wechsel a. dt. Pl. 122 13/16, Londoner Wechsel k. 25,15, Chèq. a London 25,16½, Wechsel Amsterdam k 206,06, do. Wien kl. 198,62, do. Madrid k. 406,00, Meridional-A 530,00, Wechs. a. Italien 10⅝, Robinson-A 158 00, Portugiesen 23 12 Portug. Tabaks-Obligat. 411,00 4proz Russen 63 20 Privatdiskont 1 13/16

London, 12. Juli. (Schlußkurse.) Ruhig.

Engl. 2¾ proz. Consols 101 9/16, Preuß. 4proz. Consols —,—, Italien. 5proz. Rente 76¼, Lombarden 8⅞, 4proz. 1889 Russen (II. Serie) 101¼, konv. Türken 24⅜, österr. Silberr. —.— österr. Goldrente —,—, 4proz. ungar. Goldrente 97, 4prozent. Spanier 64⅝, 3½proz. Egypter 100¾, 4proz. unifiz. Egypter 102⅜, 4½proz. Tribut-Anl. 96½, 6proz. Mexikaner 57½, Ottomanbank 14⅜, Canada Pacific 65⅞, De Beers neue 14⅞, Rio Tinto 13⅛, 4proz. Rupees 65 [illegible] a. 64 4proz. arg. Goldanleihe 61¼, 4½ proz. äuß. do. 37, 3proz. Reichsanl. —,—, Griech. 81er Anleihe 29½, do. 87er Monopol-Anl. 31½ 4proz. Griechen 1889er 24¾, Bras. 89er Anl. 65½, Platzdiskont ⅝, Silber 28½.

Wechselnotirungen: Deutsche Plätze 20,51, Wien 12,66, Paris 25,32, Petersburg 25¼.

Buenos-Aires, 11. Juli. Goldagio 263.00.

Rio de Janeiro, 11. Juli. Wechsel auf London 9¼.

Bremen, 12. Juli. (Börsen-Schlußbericht.) Raffinirtes Petroleum. (Offizielle Notirung der Bremer Petroleumbörse.) Ruhig. Loko 4,60 Br.

Baumwolle. Williger. Upland middl. loko 37¾ Pf.

Schmalz. Sehr fest. Wilcox 37¾ Pf., Armour shield 37¼ Pf., Cudahy 38 Pf., Fairbanks 31½ Pf.

Speck. Fest. Short clear middling loko 35.

Wolle. Umsatz: 75 Ballen.

Tabak. Umsatz: 690 Packen St. Felix, 176 Packen Sumatra, 33 Faß Kentucky.

Hamburg, 12. Juli. Zuckermarkt. (Schlußbericht.) Rüben-Rohzucker I. Produkt Basis 88 pCt. Rendement neue Usance frei an Bord Hamburg per Juli 11,32½, per August 11,42½, per Oktober 11.00, per Dezbr. 10,90. Ruhig.

Hamburg, 12. Juli. Kaffee. (Schlußbericht.) Good average Santos per Juli 78½, per Sept. 75½, per Dezbr. 69¼, per März 67¼. Schleppend.

Paris, 12. Juli. (Schluß.) Rohzucker fest, 88 Prozent loko 30.75 à 31. Weißer Zucker fest, Nr. 3 per 100 Kilogr., per Juli 32,12½, per August 31,75, per September 30,75, per Oktober-Jan. 30,25

Paris. 12. Juli. Getreidemarkt (Schlußbericht.) Weizen matt, per Juli 19,10 per August 18.95, per Septbr.-Dezbr. 18 85, per Nov.-Febr. 18 95. — Roggen ruhig, per Juli 12.15, per Nov.-Febr. 12,40. — Mehl matt, per Juli 41,75, per August 41 75, per Septbr.-Dezbr. 41,00, per Novbr.-Februar 41 25. — Rüböl matt, per Juli 45 25 per August 45.25, per Sept.-Dezbr. 46 00 per Januar-April 46 50 — Spiritus matt per Juli 32.00, per August 32 25 per Septbr.-Dezbr. 32,75, per Jan.-April 33 25 Wetter: Bewölkt.

Havre, 12. Juli. (Telegr. der Hamb. Firma Peimann, Ziegler u. Co. Kaffee good average Santos per Juni 97,25, per Sept. 93,75, per Dezbr. 85.50. Ruhig.

Havre, 12. Juli. (Telegr. der Hamb. Firma Peimann, Ziegler u. Co.) Kaffee in Newyork schloß mit 10 Points Hausse.

Rio 7000 Sack, Santos 5000 Sack, Recettes für gestern.

Antwerpen, 12. Juli Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loko 12⅛ bez. u. Br., per Juli 12⅛ Br., per August 12¼ Br., per Septbr.-Dezbr. 12⅜ Br. Fest.

Antwerpen, 12. Juli. Getreidemarkt. Weizen fest. Roggen ruhig. Hafer flau. Gerste ruhig.

Amsterdam, 12 Juli. Getreidemarkt. Weizen auf Termine —, per November 138. — Roggen loko auf Termine —, per Juli —, per Oktober 101. — Rüböl per Herbst —, per Mai —.

Amsterdam, 12. Juli Bancazinn 42½.

Amsterdam, 12. Juli Java-Kaffee good ordinary 52¼.

London, 12. Juli. An der Küste 1 Weizenladung angeboten. Wetter: Regenschauer.

London, 12. Juli. Chili-Kupfer 38½, per 3 Monat 38⅞.

Glasgow, 12. Juli. Roheisen. (Schluß.) Mixed numbers warrants 41 sh. 10½ d.

Glasgow, 12. Juli. Der Eisenmarkt bleibt von heute Mittag bis Dienstag, den 16. Juli Morgens geschlossen.

Liverpool, 12 Juli, Nachm. 4 Uhr 10 Min. Baumwolle. Umsatz 8000 Ball., davon für Spekulation und Export 500 Ballen. Ruhig.

Middl amerikan Lieferungen: Juli-August 3 27/32 Käuferpreis, August-Septbr. 3⅞ Verkäuferpreis, September-Oktober 3 57/64 do., Oktober-November 3 29/32 do., November-Dezember 3 59/64 do., Dezember-Januar 3 59/64 Käuferpreis, Januar-Februar 3 15/16 do., Februar-März 3 31/32 d. do.

Liverpool, 12. Juli. (Offizielle Notirungen.) Amerikaner good ordinary 3 11/16, do. low middling 3 13/16, Amerikaner middling 3 15/16, do. good middling 4 1/16, do. middling fair 4⅝, Pernam fair 4 1/16, do. good fair 4¼, Ceara fair 4, do. good fair 4 3/16, Egyptian brown fair 4⅜, do. do. good fair 4 11/16, do. do. good 5, Peru rough fair —, do. do. good fair 5 9/16 do. do. good 5 11/16, do. do. fine 6⅛, do. moder. rough fair 4½, do. do. good fair 4 15/16, do. good 5 5/16, do. smooth fair 4 1/16, do. do. good fair 4 3/16, M. G. Broach good 3⅝, do. fine 4, Dhollerah good 3⅛, do. fully good 3¼, fine 3 7/16, Oomra good 3⅛, do. fully good 3¼, do. fine 3 7/16, Scinde good fair 2¼, do. good 2½, Bengal fully good 2¾, do. fine 3.

Newyork, 11. Juli. Waarenbericht. Baumwolle in New-York 7 5/16, do. in New-Orleans 6⅞ — Petroleum träge, do. in New-York 5,15, do. in Philadelphia 5,10, do rohes 6,00, do. Pipeline certifik., per August 84 Schmalz Western steam 7,37½, do. Rohe u. Brothers 7,65. Mais kaum behaupt., do. Juli 46¾, do. August 47⅛, do. Sept. 47⅛. Weizen stetig, Rother Winterweizen 60½, do. p. Juli 59¾, do. Weizen p. August 60⅜, do. Weizen per Sept. 61⅝, do. Weizen p. Dezbr. 65¼. — Getreidefracht nach Liverpool 1⅜ — Kaffee fair Rio Nr. 7 16½, do. Rio Nr. 7 p. August 14,77½, do. Rio Nr. 7 p. Oktbr. 13,62½. Mehl, Spring clears 2,15. — Zucker 2 11/16. — Kupfer loko 9,15.

Chicago. 11. Juli Weizen stetig, per Juli 56⅜, per Sept. 58⅜. — Mais kaum behauptet, per Septbr. 41¾. — Speck short clear nomin. Pork per Juli 12 55.

Telephonischer Börsenbericht.

Berlin, 13. Juli. Wetter: Trübe.

Newyork, 12. Juli. Weizen per Juli 59½ C., per September 60 C

Berliner Produktenmarkt vom 12. Juli.

Wind SW., früh + 14 Gr. Reaum., 751 Mm. — Wetter: Schön, doch etwas wolkig.

Das Wetter bleibt andauernd für die Tendenz an unserem Getreidemarkt in erster Reihe bestimmend; indem es hier heut gegen alle Erwartung wieder schön geworden ist, eröffneten sowohl Weizen wie Roggen mit wesentlich herabgesetzten Preisen, aber die Meldungen von Regenwetter aus Westeuropa haben dann später doch wieder eine Befestigung der Tendenz, besonders für letzteren Artikel verursacht und der Schluß ist für diesen nur noch etwa ½ M. für Weizen allerdings immer noch über 1 M. schlechter als gestern; dabei ließ der Umfang des Verkehrs freilich sehr zu wünschen übrig. Hafer auf nahe Lieferung unverändert, wurde pr. Herbst etwas billiger offerirt. Gek: Weizen 50 To., Roggen 50 To.

Roggenmehl hat gestrigen Preisstand nicht ganz behauptet. Rüböl notirt wiederum eine Kleinigkeit höher, blieb aber ganz unbelebt; dagegen war Spiritus eher etwas schwächer.

Weizen loko 135—144 Mk. nach Qualität gefordert, Juli 141—141,50—141,25 Mk. bez., September 141,50—142—141,75 bis 142 Mk. bez., Oktober 142—142,50—142,25—142,50 Mk. bez.

Roggen loko 116—122 Mk. nach Qualität gefordert, Juli 120 Mk. bez., August 120,25—120,75 Mk. bez., September 121,75 bis 122,75 122,50 Mk. bez., Oktober 122,50—123,25—123 Mk. bez., November 123—123,50 Mk. bez., Dezember 124—124,50 Mk. bez.

Mais loko 100—110 Mk. nach Qualität gefordert Juli 99,00 Mk. nom., August 99,50 Mk. nom., September 100,50 Mk. nom.

Gerste loko per 1000 Kilogramm 96—165 Mk. nach Qualität gefordert.

Hafer loko 130—163 Mk. per 1000 Kilo nach Qualität gef., mittel und guter ost- und westpreußischer 132—148 Mk., do. pommerscher, uckermärkischer und mecklenburgischer 134—148 Mk., do. schlesischer 133—147 Mk., feiner schlesischer, pommerscher und mecklenburgischer 150—158 Mk. ab Bahn bez., russischer 131—141 Mark, feiner russischer 142—150 ab Bahn und Kahn bez., Juli 135—134,75—135 Mk. bez., September 118,50—118,25 Mk. bez.

Erbsen Kochwaare 150—175 Mk. per 1000 Kilogr., Futterwaare 124—143 Mk. per 1000 Kilo nach Qual. bez., Viktoria-Erbsen 170—200 Mk. bez.

Mehl Weizenmehl Nr. 00: 19,25—17,25 Mark bez. Nr. 0 und 1: 15 75—14.00 Mk. bez., Roggenmehl Nr. 0 und 1: 15,75 bis 15,00 Mk bez., August u. September 16,00—16,05 Mk. bez., Oktober 16,10—16,15 Mk. bez., November 16,20—16,25 Mk. bez.

Petroleum loko 18,60 Mk. bez.

Rüböl loko ohne Faß 45,2 Mk. bez., Juli 45,9 Mk. bez., Oktober, November und Dezember 45,8 Mk. bez.

Spiritus unversteuert zu 50 Mk. Verbrauchsabgabe loko ohne Faß — Mk. bez., unverst. zu 70 Mk. Verbrauchsabgabe loko ohne Faß 32,1 Mk. bez., Juli 35,3 Mk. bez., August 35,4—35,5 Mk. bez., September 35,9—36 Mk. bez., Oktober, November und Dezember 36,1—36,4—36,3 Mk. bez.

Kartoffelmehl Juli 16,00 Mk. bez.

Kartoffelstärke, trockene, Juli 16,00 Mk. bez.

Die Regulirungspreise wurden festgesetzt: für Weizen auf 141,25 Mk. per 1000 Kilo, für Roggen 124,75 Mk. per 1000 Kilo.

(N. B.)

Feste Umrechnung: 1 Livre Sterling = 20 M. 1 Rubel = 3,20 M. 1 Gulden österr. W. = 1,70 M. 7 Gulden südd. = 12 M. 1 Gulden holl. W. = 1,70 M. 1 Franc, 1 Lira oder 1 Peseta = 0,80 M.

Bank-Diskonto		Wechsel v. 12. Juli	
Amsterdam	2½	8 T.	168,65 bz
London	2	8 T.	20,385 bz
Paris	2½	8 T.	81,00 bz B.
Wien	4	8 T.	162,70 bz
Italien. Pl.	6	10 T.	72,25 G.
Petersburg	4½	3 W.	217,70 bz
Warschau	4½	8 T.	218,35 bz

n Berl. 3. Lomb. 3½ u. 4. Privatd. 1½ bz

Dess. Präm.-A.	3½	
Ham. 50T.-L.	3	127,50 G.
Lüb. 50T.-L.	3½	127,00 G.
Mein. 7 Guld-L.	—	24,90 bz
Oldenb. Loose	3	124,75 bz

Geld, Banknoten u. Coupons.

Sovereigns	
20 Francs-Stück	16,34 G.
Gold-Dollars	
Amerik. Not. 1 Dollars	
Engl. Not. 1 Pfd. Sterl.	20,37 bz
Franz. Not. 100 Frcs.	81,05 G.
Oestr. Noten 100 fl.	163,05 bz
Russ. Noten 100 R.	218,90 bz
Russ. Not. ult. Juli	219,25 bz
do. do. do. Aug.	219,00 bz

Deutsche Fonds u. Staatspap.

Dtsche. R.-Anl.	4	105,90 bz G.
do. do.	3½	102,40 bz G.
do. do.	3	91,30 G.
Prss. cons. Anl.	4	105,70 bz
do. do.	3½	102,60 G.
do. do.	3	91,60 bz
Sts.-Anl. 1868	4	100,70 G.
Sts.-Schld-Sch	3½	100,20 G.
Berl. Stadt-Obl	3½	100,40 bz
Ostpr. ProvAnl	3½	98,40 G.
PosenerProv.-Anl.-Scheine	3½	98,50 bz G.
Pos.-Stadt-Anl.	3½	98,40 G.
Pfandbriefe Berliner	4½	110,00 G.
do.	4	105,90 G.
do.	3½	100,50 B.
Ctrl. Ldsch	4	
do. do.	3½	100,10 bz G.
Kur.u.Neumrk. neue	3½	100,30 G.
do.	4	
Ostpreuss	3½	99,20 B.
Pommer	3½	100,10 G.
do.	4	
Posensch.	4	103,10 B.
do.	3½	99,25 bz G.
Schls. ldschl Lt.A	3½	100,00 G.
do.	4	
do. neu do.	3½	100,00 G.
do. do. C.	4	
Wstp Rittr	3½	99,30 B.
do. neul. II.	3½	99,30 B.
Renten Pommer	4	104,00 G.
Posensch.	4	104,10 B.
Preuss.	4	104,20 B.
Schles.	4	104,00 G.
Bad. Eisenb.-A.	4	104,80 G.
Bayer. Anleihe	4	106,10 G.
Brem. A. 1892	3½	99,90 G.
Hmb. Sts. Rent.	3½	100,90 G.
do. do. 1886	3	90,40 bz
do. amort. Anl.	3½	100,00 G.
Sächs. Sts. Anl.	3½	
do. Staats-Rnt.	3	90,80 bz G.
Prss. Präm-Anl	3½	122,60 B.
Kurh. Pr 40 T	—	
Bd. Präm.-Anl.	4	139,10 G.
Bayr. Pr.-Anl.	4	145,50 G.
Brnsch. 20T.L.	—	103,40 bz
Köln-M. Pr.-A.	3½	132,60 bz

Ausländische Fonds.

Argentin. Anl.	5	46,40 bz B.
do. 1888	4½	37,60 bz
Bukar. Stadt-A.	5	97,25 B.
Buen. Air. Obl.	5	28,40 bz G.
Chines. Anl.	5½	104,25 bz B.
Dän. Sts.-A. 86.	3½	
Finnländ. L.	—	57,50 bz
Griech. Gold-A	5	31,75 bz
do. cons. Gold	4	26,00 bz G.
do. Monop-Anl.	4	33,70 bz
do. Pir.-Lar.	5	30,40 G.
Italien. Rente	5	77,90 B.
do. amort.-Rt.	5	71,80 G.
Mexikan. Anl.	6	58,10 bz G.
do. neue 90-er Anleihe	6	57,40 bz
do. 5% E.-B.-A.	5	45,00 bz
Oest. G.-Rent.	4	99,25 bz
do. Pap.-Rnt.	4⅕	
do. I/I Silb.-Rt.	4⅕	94,00 bz
do. A/O do.		
do. 250 Fl. 54.	4	
do. Kr 100 (58)	—	
do. 1860er L.	5	147,50 B.
do. 1864er L.	—	323,75 bz G.
Poln. Pf.	4½	68,75 bz G.
do. Liq.-Pf.-Br	4	65,50 G.
Port. A 88—89	—	34,40 bz
do. Tabak-Anl.	4½	80,60 bz B.
Raab-Gr. Pr.-A.	4	95,50 bz B.
Röm. Stadt-A.	4	
do. II. III. VI.	4	72,30 bz G.
Rum. Staats-A.	4	84,90 bz B.
do. Rente 90	4	85,60 bz
do. do. fund.	5	102,40 bz
do. do. amort.	5	97,50 B.
do. do. 92	5	97,10 bz
Rss. cs. 1880 A.	4	100,50 G.
do. Gd. 1889 A.	4	
do. do. 1890 A.	4	
do. cs. E.-B. O.	4	101,25 bz
II. Orient 1878	5	
III. Orient 1879	5	
Nikolai-Obl.	4	
Pol. Schatz-O.	4	
Pr.-Anl. 1864	5	169,60 B.
do. 1866	5	153,10 bz
Bodkr.-Pfdbr.	5	109,80 G.
do. neue	4½	103,80 bz
Schwedische	3½	99,20 bz
Schw. d. 1890	3½	99,70 bz
do. 1883	4	101,20 bz
Serb. Gld-Pfdb.	5	79,75 bz G.
do. Rente 84	5	72,90 bz G.
do. neue 85	5	72,70 bz G.
Span. Schuld.	4	65,00 bz
Türk A. 1865 C.	1	
do. do. D.	1	24,45 G.
o. Administr.	5	98,10 bz
do. Consol. 90	4	
Trk. 400 Frc.-L	—	108,80 bz G.
Ung. Gld-Rent.	4	98,80 bz
do. Kronen-R	4	91,50 B.
do. Gld.-inv.-A.	4½	102,70 bz G.
do. Loose	—	258,00 bz
do. Tem-Bg.-	5	

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Aachen-Mastr.	2½	61,10 bz
Altdamm-Colb	5	
Altenbg.-Zeitz	9.97	
Crefelder	—	71,25 bz
Crefld-Uerdng	5	82,50 bz
Dortm.-Ensch.	4¾	126,90 bz
Eutin. Lübeck	1½	42,25 bz
Frnkf.-Güterb.	2	
Halberst Blank	5½	114,50 bz G.
Ludwsh.-Bexb.	9¼	232 00 bz
Lübeck-Büch.	6	142,00 bz
Mainz-Ludwsh	4½	115,00 bz
Marnb.-Mlawk.	1	83,75 bz
Meckl Fr. Franz		
Ndrschl.-Märk.	4	102,10 bz
Ostpr. Südb.	0	90,00 bz G.
Saalbahn	0	29 00 B.
Stargrd-Posen	4½	
Weimar-Gera	0	13,00 B
Werrabahn	1½	56 10 G.
Albrechtsbahn	2	
Aussig-Teplitz	24	
Böhm. Nordb.	7	
do. Westb.	7½	
Brünn. Lokalb.	5½	99,30 G.
Buschtherader	10½	
Dux-Bodenb	1¼	
Galiz. Karl-L.	5	
Graz-Köflsch.	6	
Kaschau-Od	4	89,75 G.
Lemberg-Cz	7	
Oester Staatsb	5⅗	138,20 bz
do. Lokalb.	4¾	99,25 bz
do. Nordw.	4½	
do. Lit. B. Elb.	5½	126,30 G.
Raab-Oedenb.	¾	28,70 G.
Reichenb.-P	4⅗	
Südöstr. (Lb.)	⅘	43,40 bz
Ungar.-Galiz.	5	
Balt. Eisenb.	3	66,00 bz
Donetzbahn	5	
Ivang. Domb.	5	
Kursk-Kiew	12,50	
Mosco-Brest	—	
Russ. Staatsb.	6,56	150,20 bz
do. Südwest.	5,45	69,90 bz
Wrsch.-Teres.	5	109,25 bz
Wrsch.-Wien.	17½	233,00 bz
Weichselbahn	5	73,00 bz
Amst.-Rotterd	—	100,00 G.
Canada-Pacif.	5	62,00 bz
Gotthardbahn	7	167,00 G
Ital. Mittelm.	5⅗	78,10 bz
Ital. Merid.-Bah	7⅕	107,60 bz
Lüttich-Lmb.	—	33,40 bz B.
Lux. Pr. Henri	3	76,30 bz G.
Schweiz. Centr	5	129,60 G.
do. Nordost	5,6	116,80 bz
do. Unionb.	2 4/10	87,60 G
Westsicilian	3	48,10 bz

Eisenb.-Stamm-Priorität.

Altdm. Colberg	5	
Bresl.-Warsch	1½	
Dortm.-Gron.	4¾	129,40 bz
Paul.-Neu-Rup	—	
Prignitz	—	109,25 bz
Szatmar-Nag.	6	94,00 G
Marienb Mlawk	5	119,25 bz B.
Mecklb. Südb.	—	
Ostpr. Südb.	4⅛	
Saalbahn	4½	105,00 bz G.
Weimar-Gera	4	92,70 bz

Eisenb.-Prioritäts-Obligat.

Bresl-Warschauer Bahn	5	
Gr Berl. Pferde Eisenbahn	4	102,80 bz B.
Mainz-Ludwh.	4	
do. do.	3½	
Nordd. Lloyd	4	100,60 G.
Oberschl.	3½	
do. (StargPos)	4	
Ostpr Südbahn	4½	103,50 G.
do. do.	4½	
Werrab. 1890	4	102,00 G.
Albrechtsb gar	5	
Busch Gold-O.	4½	102,00 G.
Dux-Bodenb. I.	5	
Dux-Prag G-Pr	5	100,70 G.
do. 1891	4	101,75 bz G.
Franz.-Josefb.	4	
Gal K Ludwgbg 1890	4	93,25 bz G
Kasch-Oderb. Gold-Pr.g.	4	100,60 G.
KronpRudolfb.	4	93,50 B.
do. Salzkammg	4	101,70 bz G.
LmbCzern. stfr	4	91,90 G.
do. do. stpfl.	4	
Oest. Stb. alt. g.	3	89,90 B.
do. Staats-I. II.	5	110,30 G.
do. Gold-Prio.	4	101,80 bz G
do. Lokalbahn	4	101,90 bz
do. Nordwestb.	5	104,60 G.
do. NdwB. G-Pr	5	
do. Lt. B. Elbth.	5	103,10 G.
Raab-Oedenb. Gold-Pr.	3	71,80 bz
Reichenb.-Pr. (Silber)	4	
Südöst-B. (Lb.)	3	63,00 bz G.
do. Obligation.	5	105,10 G.
do. Gold-Prior.	4	99,90 G.
Ung Eis-B. G-A.	4½	104,10 B.
do. do. S.-A.	4½	98,00 G.
Baltische gar.	5	
Brest-Grajewo	5	101,50 G.
Gr. Rss. Eis. gar	3	
Ivang.-Dom. g.	4½	104,70 bz
Kozl-Wor. g.	4	97,00 bz
do. 1889	4	
Ku. CharAs. (O)	4	97,60 bz
do. (Ob.) 1889	4	98,00 G.
Kur.-Kiewconv	4	99,20 bz
Losowo-Seb.	5	100,90 B.
Mosco-Jarosl.	5	
do. Kursk g.	4	
do. Rjäsan g.	4	99,50 bz
do. Smolen g.	5	
Orel-Griasy o.	4	97,25 bz
Poti-Tiflis gar.	5	
Rjäsan-Kozl. g	4	98,25 bz
Rjaschk-Mor. g	5	102,30 bz
Rybinsk-Bol.	5	100,90 G.
Südwestb. gar.	4	
Transkauk. g.	3	
War.-Ter. g.	5	103,50 bz
War.-Wienn.	4	
Wladikaw. O. g	4	
Zarskoe-Selo	5	96,70 bz
Anat. Gold-Obl	5	93,25 bz G.
Gotthardb. cv.	4	102,10 bz G
Sicilian. Gld.-P	4	
do. do. v. 1891	4	
Ital. Eisb.-Obl.	3	48,00 bz G.

Italien. Mittelm.	4	81,75 bz
Macedonier	3	60,40 bz G.
Oeste de Minas	5	72,20 bz G.
Portugies. Obl.	4½	59,20 G.
Sardinische Obl.	4	63,50 bz
Süd-Ital. Bahn	3	52,75 B.
Serb. Hyp.-Obl.	5	73,20 bz G.
do. Lit. B.	5	69,80 bz
Central-Pacific	6	98,60 G.
Illinois-Eisenb.	4	
Manitoba	4½	96,80 G.
Northern Pac. I.	6	105,25 bz G.
do. do. II.	6	70,75 G.
do. do. III.	6	47,50 G.
do. do.	5	25,00 G.
San Louis-Franc.	6	91,30 bz G.
San Louis Franc.	5	79,00 bz G.
do. do. West.	4	53,25 bz
Southern Pacific	6	102,10 G.

Hypotheken-Certifikate.

Danz. Hypoth.-Bank	4	
Dtsche Grd.-Kr.-Pr. I	3½	114,30 bz
do. d. II.	3½	108,25 B.
do. III. IV. abg.	3½	100,00 G.
do. do. V. abg.	3½	96,75 G.
Dtsch. Gr. K. VI.	4	103,00 bz G.
do. do. VII.	4	103,75 bz G.
do. Hp. B. Pf. IV.-V. VI.	5	111,00 G.
do. do.	4	102,75 bz G.
do. do.	3½	97,75 G.
Hb. Hyp.-Pf. (rz 100)	4	101,25 bz G
do. do. (unkündbar bis 1./1. 1900)	4	103,75 bz G.
do. do (rz 100)	3½	97,50 G.
Meininger Hyp.-Pfdb.	4	101,60 B.
do. Pr.-Pfdbr.	4	128,75 bz
pomm. Hypoth.-Akt. B-Pfandbr. III. u. IV.	4	
Pom. Hyp. V. VI.		102,50 bz G.
P.B.-Cr. unkb (rz 110)	5	114,10 G.
Pf. Sr. III. V. VI (rz 100)	5	108,50 G.
do. do. (rz. 115)	4½	116,00 G.
do. do. X (rz. 110)	4½	111,80 G.
do. do. (rz. 100)	4	101,40 bz G.
Pr. Cent.-P (rz. 100)	4	102,50 G.
do. do. (rz. 100)	3½	97,80 bz G.
do. do. künb. 1900		104,20 G.
Pr. Centr.-Pf Com-O	3½	97,80 bz G.
Pr. Hyp.-B. I. (rz. 120)	4½	
do. do. VI. (rz. 110)	5	
do. div. Ser. (rz. 100)	3½	98,00 bz G.
do. do. (rz. 100)		
Prs. Hyp.-Vers.-Cert.	4	102,25 bz G.
do. do. do.	3½	97,40 bz
Preuss. Hyp.-V.	4	104,00 G.
Sch. Bod.-Cr. b. 1903	4	104,10 B.
Schles. B. Cr. (rz. 100)	5	
do. do. (rz. 100)	3½	97,20 G.
Stettin. Nat. Hyp. Cr.		
do. do. (rz. 110)	4½	
do. do. (rz. 110)	4	
do. do. (rz. 100)	4	101,80 bz G.

Bankpapiere.

Bank f. Rheinl.	6	106,25 G.
B. f. Sprit-Prod. H	4½	70,80 bz
Berl. Cassenver.	5½	127,25 G.
do. Handelsges.		134,25 bz
do. Maklerver.	7½	110,25 G.
do. Prod-Hdbk.		
Börsen-Hdlsver.	8	130,50 G.
Bresl. Disc.-Bk.	5	102,10 bz B.
Wechsldo.erbk.		99,10 bz G.

Danz. Privatbank	9	
Darmstädter Bk.	5¼	135,10 bz G.
do. do. Zettel	4½	
Deutsche Bank	8	157,90 bz
do. Genossensch	5	112,20 G.
do. Hp. Bk. 60 pCt	7	123,10 G.
Disc.-Command.	6	184,25 bz G.
Dresdener Bank	5½	138,10 bz
Gothaer Grundcreditbank	3½	95,25 bz G.
Königsb. Ver.-Bk	4½	99,15 G.
Leipziger Credit	8	176,60 G.
Magdeb. Priv.-Bk	6	109,60 G.
Maklerbank	6½	105,50 G.
Mecklenb. Hyp. u. Wechs.	8	139,75 G.
Meininger Hyp.-Bank 70 pCt.	6	115,30 G.
Mitteld. Crdt.-Bk.	4½	96,10 bz
Nationalbk. f. D.	4½	109,90 bz
Nordd. Grd.-Crd.	3	98,60 bz G.
Oester. Credit-A.	11⅞	
Petersb. Disc.-Bk	11 1/5	
do. Intern. Bk.	12	
Pomm. Vorz.-Akt	6	117 25 G.
Posen. Prov.-Bk.	5½	104,80 G.
Pr. Bodencr.-Bk.	7	133,25 bz B.
do. Cnt-Bd 60 pCt	9½	164,30 G.
do. Hyp.-Akt.-Bk.	6½	124,00 bz G.
do. Hyp.-V. A. G. 25 pCt.	5⅗	107,80 G.
Rh.-Westf.-Bank	3	57,25 G.
Reichsbank	7,58	157,30 G.
Russische Bank	8	
Schaffhaus.-Bk.	6	125,50 bz G.
Schles. Bankver.	5	114,25 G.
Warsch. Comerz	10⅖	
do. Disconto	—	

Industrie-Papiere.

Allg. Elekt.-Ges.	8¼	171,75 bz
Bauges. Berl.-Charl.	—	792,00 G.
do. Neust.	—	82,00 G.
Hann.-St.P.	3½	73,50 bz B.
Humeldth.	6	
Kurfürst	—	1360,00 G.
Moabit	7	13[illegible],00 G.
Passage	4	70,75 bz G.
Weissens.	—	730,00 G.
Berl. Elekt.-W.	8½	182,50 bz B.
Berl. Holzcomt.	4	95,90 bz
Berl. Lagerhof	0	81,00 G.
do. do. St.-Pr.	5	114,00 bz
Ahrens Br., Mbt.	0	41,80 bz G.
Berl. Bock-Br.	0	57,50 G.
Königstd. Br.	5	108,00 B.
Landré Br.	8½	165,75 bz B.
Münch. V.-Br.	6	91,10 bz G.
Patzenhofer Br.	16	272,50 bz G.
Schultheiss-Br.	15	236,[illegible]5 G.
Bresl. Oelw.	4½	86,60 G.
do. Sprit-A.-G.	—	236,75 G.
Brodfabrik	3	
Butzke Metall	4	111,50 bz G.
Chem. Fab. Milch	10	130,50 G.
Ch. F. Anglo. G.	9	133,90 G.
Ch. F. Leopoldsh.	3	86,00 bz B.
do. St. Pr.	5	120,30 G.
Ch. F. Oranienb.	—	61,50 G.
Ch. F. Union	10	131,50 bz
Danziger Oel	0	87,75 G.
do. St. Pr.	5	102,50 G.
Dtsch. Thonröhr.	6	134,50 bz G.
Dynamit Trust.	10	134,10 G.
Egestrff. Salz	8½	135,50 bz G.

Gummi HarWien	25	308,90 bz B.
do. Schwanitz	12½	187,50 G.
do. Voigt Winde	8	134,50 G.
Eisenb.-Bedarfsanstalt Annaliter	—	
Berl. Anh.	7½	120,00 B.
Bresl. Lnk.	7¼	149,75 bz
do. Hofm.	5	123,00 bz B.
Chemnitz	5	110,00 G.
Floether	7	116,75 bz G.
Germ. V.-Akt.	4½	65,50 G.
Görlitz Körn.	7	135,50 G.
Görl. Lüdr.	9	142,25 bz G.
H. Pauksch.	3	74,50 G.
Lud. Löwe	18	281,50 bz G.
Masch.- u. Pomm. ov.	4	72,50 B.
Schwarzk.	15	239,25 bz G.
Stett.-Vlk.-B	7½	103,25 bz G.
Stett. St. Pr.	7½	
Sudenburg	10	196,25 G.
Ob.-Schl. Portl.-Cement	2½	101,20 bz
Oppeln. Cem.-F.	4½	113,40 B.
do. (Giesel)	2	99,00 bz G.
Bresl. Pferde-Bh.	7	144,00 B.
do. Elektr. Bhn.	4½	166,00 bz
Charlottenburg.	—	104,00 bz G.
Gr. Berl. Pferdeb.	12½	259,90 bz
Posen. Sprit-F.	5	96,25 G.
Sächs. Kamg.	3⅗	
Hb. Pakf. Tr.-G.	0	87,80 G.
Nordd. Lloyd Transp.-G.	3	92 30 bz
Fraust. Zucker	7	127,40 bz
Glauz. Zucker	3⅗	110,00 bz G.

Bergwerks- u. Hüttenges.

Berzelius	9	124,60 G.
Boch. Gussstahl	3½	134,25 bz
Bonifacius	—	87,90 bz B.
Concordia	4	83,75 bz
Consolidation	8	162,00 bz G.
Courl. Bgw.	—	74,40 bz G.
Dannenbaum	4½	94,00 bz G.
Donnersmarck	0	
do. ov.	6	107,60 bz G.
Dtm. Union P. A.	1	58,[illegible]5 bz G.
Eschweiler	4	87,50 bz G.
Gelsenkirchen	6	151,60 G.
Hörder Bergw.	0	5,00 bz
Hugo Bgw.	7	139,80 G.
Inowracl. Salz	1	41,25 bz G.
Kölner Bgw.	—	143,50 G.
König u. Laura	3	126,75 bz
do. P. A.		
Lauchham. ov.	3⅗	79,50 G.
do. conv.	4½	103,50 G.
Louis. Tief. St.-P.	0	51,40 bz
do. P. A.	0	
Marienh. Ktz.	1	54,00 G.
Oberschl. Bed.	2½	80,25 bz
do. Eisen-Ind.	3½	94,75 bz G.
Phönix, Lit. A.	6	119,40 bz
Pluto	5	128,00 bz G.
do. St. P.-A.	5	13[illegible],00 bz G.
Redenh. St.-Pr.	—	12,60 bz G.
Lit. A.	—	33,50 B.
Rh. Anthr. Nassau	—	69,40 bz
Riebeck. Wk.	10	158,00 B.
Schl. Zinkhütte	14	186,90 G.
do. do. St.-Pr.	14	187,25 G.
Stolb. Zink-H.	—	34,30 G.
do. St.-Pr.	5	104,80 G.
Tarnowitz L. A.	3½	45,75 bz B.
Westf. Un. ov.	6	96,75 G.
do. Pr.	12	156,25 bz

Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei von W. Decker u. Co. (A. Röstel) in Posen.